

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

246 (21.10.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-677854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-677854)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vieltägiger Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Beleggeld 2 Mk. 27 Pf. bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 246.

Oldenburg, Montag, den 21. Oktober 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Politik und Volkswirtschaft.

Oldenburg, 21. Okt.

Die gegenseitigen Beziehungen zwischen Politik und Volkswirtschaft bestehen so lange, wie es Staaten gibt. Aber der Grad des Einflusses auf einander hängt von der Höhe der volkswirtschaftlichen Entwicklung ab. Bei den Kriestkämpfen des Altertums überwiegen die politischen Anstöße. Die gewaltigen Kämpfe zwischen Griechen und Römern, zwischen Römern und Karthagern gingen aus Gründen politischer Vorherrschaft hervor; wirtschaftliche Motive sprachen nur wenig mit. Dagegen lagen den Kriegen der Germanen wider das Römische Reich schon volkswirtschaftliche Ursachen zu Grunde; die Germanen suchten zu Hause nicht mehr Nahrung genug, und zur Rodung der Wälder fehlten ihnen die Werkzeuge, vielleicht auch etwas die Lust. Die mittelalterlichen Kämpfe zwischen Papsttum und Kaiserthum entsprangen kirchenpolitischen Bestrebungen. Je fester aber die Entwicklung der Volkswirtschaft wurde, um so gewaltiger wurde ihr Einfluss auf die Politik. Dies gilt in ganz besonderer Weise von der neuesten Zeit. Man kann dabei zwei Hauptströmungen unterscheiden: politische Bewegungen mit wirtschaftlichem Untergrunde und wirtschaftliche Bewegungen mit politischem Untergrunde.

Bei den politischen Bewegungen mit volkswirtschaftlichem Untergrunde spielen die Engländer eine besondere Rolle. Das 16. und zum Teil das 17. Jahrhundert waren angefüllt mit Religionskriegen. Es folgten im 18. und 19. Jahrhundert Handelskriege. Wenn England und Holland, Frankreich und Spanien Kriege führten oder führen ließ, so geschah dies, um diesen Ländern ihre Vormachtstellung im Handel und in der Kolonialpolitik zu nehmen. Die endlosen blutigen Kriege Napoleons I. und Englands, einschließlich ihrer beiderseitigen Bundesgenossen, galten im Grunde auch nur der Stellung als Handelsvormacht. Im England wirtschaftliche Macht zu brechen, führte Napoleon die Kontinentalsperre ein, strebte er immer wieder nach der Besitzergreifung Indiens. Und wenn Englands tonangebender Minister der Gegenwart, wenn Chamberlain eine immer engere Verbindung des Mutterlandes mit den Kolonien, also das „Greater Britain“, erstrebt, so will er damit bezeugen der englischen Volkswirtschaft möglichst viel Absatzmärkte sichern, ehe sich die deutsche und die amerikanische Konkurrenz überall niedergelassen haben. Warum führt England den Krieg gegen die Buren so zäh weiter? Doch nur wegen der südafrikanischen Goldminen, deren Besitz Englands Reichthum und Herrschaft über den Weltmarkt ins Unermessliche vermehren wird. Amerika betreibt seine politische Expansion nur, um sich neue Absatzmärkte zu sichern. Deshalb hat es den Spaniern Kuba, Portorico und die Philippinen abgenommen, deshalb ist es nach China gegangen, deshalb auch der Panamerikanismus. Ueberhaupt beruht alle Kolonialpolitik auf wirtschaftlicher Basis. Warum ist Deutschland nach China gegangen? Weshalb treiben wir, Ausländer zum Trost, türkenfreundliche Politik? Weil wir für unsere Industrie und unser Kapital Absatz und Anlage, für die wachsende Bevölkerung Arbeit suchen. Auch die politische Haltung Deutschlands gegenüber Frankreich ist stark von wirtschaftspolitischen Einflüssen diktiert. Die wirtschaftliche Lage Frankreichs ist sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie nicht unbedenklich. Eine Katastrophe kann nur durch eine neue Geldzufuhr verhütet werden. Der Wunsch des Zaren sollte die ausserfreundliche Stimmung in Frankreich wieder so anfeuern, daß der französische Sparer seinen allseitig gefüllten Sparsack für den bedürftigen russischen Bauer aufmacht. Damit sich aber der Deutsche nicht gekränkt fühlt, darf er dem Russen ebenfalls borgen.

Um seine politischen Beziehungen zu den Völkern zu stärken und zu erhalten, hilft Rußland dort mit wirtschaftlichen Mitteln nach. Um Persien und China an sich zu binden, läßt Rußland es an wirtschaftlichem Stützpunkt nicht fehlen. Französische und ungarische Chauvinisten planen die Gründung einer Bank, um unter diesem Deckmantel dreiebündelnde Politik zu treiben.

Das schlagendste Beispiel für wirtschaftliche Bestrebungen mit politischem Untergrunde bietet Deutschland. Fürst Bismarck hat den Zollverein an die Freihandelspolitik der Weltstaaten angeschlossen, weil er darin ein Hilfsmittel auf dem Wege zu seinem großen Lebensziel erblickte. Freilich tadelte er später die Vermischung von Politik und Volkswirtschaft, als Caprivi erklärte, die Handelsverträge hätten auch den Zweck, unsere politischen Verbindungen zu stärken. Ueberhaupt ist der Grundton zu all den Kämpfen um die Erneuerung der Handelsverträge ein politischer. Wie der Mittelkanal, so ist auch der neue Zolltarifentwurf eine Position in dem großen allgemeinen Kampfe zweier politischer Strömungen. Im Getreidezoll und Zolltarif wird der immer noch gewaltige Einfluß der ostelbischen Großgrundbesitzer im Staate bekämpft.

Der „starke Mann“.

Lord Salisbury's Name wurde in den letzten Monaten so selten genannt, daß man im Zweifel sein konnte, ob er überhaupt noch die Regierungsgeschäfte persönlich leite. Das ist irrtümlich, wie aus den neuesten londoner Telegrammen hervorgeht, seit geraumer Zeit nicht der Fall gewesen. Dennoch drücken die englischen Zeitungen eine gewisse Befriedigung aus über Salisbury's bevorstehende Rückkehr vom Kontinent, da seit einiger Zeit in die für England höchst befremdliche Situation dringend erforderlich sei. Vom Kontinent kommt der englische Premier aber als Rekonvaleszent, denn es ist nicht bekannt geworden, daß andere als Gesundheitsrücksichten ihm eine Fahrt über den Kanal, einen Aufenthalt auf seiner Besitzung in der Normandie, nahegelegt. Die Nationalität in England muß einen außerordentlich hohen Grad erreicht haben, wenn die londoner Presse in Salisbury, diesem von Alter und Krankheit gezeichneten Diplomaten, den „starke Mann“ erblickt, der allein zu helfen vermag. In demselben Lord Salisbury, dem so gar Freunde den Rücktritt vom Amte anrieten, als er in seiner letzten politischen Rede die verurtheilte Beauftragung aufstellte, der Burenkrieg gelte aller Welt die Schlagfertigkeit des gescheiterten England! Wie die Dinge jetzt in Südafrika liegen, ist kein Premierminister im Stande, eine Verringerung herbeizuführen; es müßte denn sein, daß er einem der Fortschritte der Buren herabwürdigenden Friedensschlüsse geneigt ist, was auf Salisbury schwerlich zutrifft.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 21. Okt.

Die Kriegsberichterstattung aus Südafrika weiß wenig neues zu melden. Den „Times“ wurde unterm 18. Oktober berichtet, in Kapstadt herrsche große Verstärkung wegen des Vormarsches der Buren unter Theron auf Philadelphia. Nur 80 englische Meilen (7 1/2 deutsche) von Kapstadt entfernt sind Eisenbahn und Telegraph unterbrochen. Fast die ganze Befestigung ist nordwärts geschoben; die Kriegsschiffe landeten Mannschaften und Geschütze.

Aus Mariburg meldet „Daily Mail“: Das Hauptkorps der Buren an der Grenze von Natal habe den weiteren Vormarsch nach Norden infolge der großen Stärke der britischen Truppen bisher eingestellt und sei nach Babanango zurückgekehrt. Es mangle den Buren sehr an Lebensmitteln, da die Engländer in diesem Distrikt nichts übrig gelassen hätten. Babanango liegt ganz in der Nähe des Forts Jiala. Bothas Rückzug nach Benolabusch gestalte die Operationen gegen ihn äußerst schwierig; seine Abteilungen von 500 Mann und mehr könnten sich überall in den waldigen Schluchten verbergen.

Beydenham für die Besorgung der Engländer ist auch folgende Meldung des Deutschen Bureaus aus Kapstadt vom 18. Okt.: Das Mitglied des Gesandtschaftsrates van den Heeren wurde am 5. September unter der Anschuldigung, Waffen verborgt zu haben, verhaftet. Van den Heeren wurde seiner Funktionen als Friedensrichter und Feldtornet für verlustig erklärt.

Schauerliche Kriegsszenen schildert ein Privatbrief aus Südafrika wie folgt: „Ein Jüdeland, der mit General Bindon Blood das Hochsied am 1. November, Bethel und Middelburg geplündert hatte, erzählte mir: Der ganze Landstrich ist verheert. Zwischen Kruppen fanden wir vor Hunger und Kälte sterbende Frauen und Kinder. Eine Frau war

durch eine Kugel getötet. Ein geladenes Gewehr lag neben ihr. Bei Middelburg waren wir von den Buren eingeschlossen. Unser Zustand war gefährlich. Da kamen unsere Offiziere auf die Idee, Frauen und Kinder zwischen uns und neben die Kanonen zu stellen. Das Geschrei der Armen war, um wahrhaftig zu werden. Sie kreischten wie Jesukinde, als eine Granate eine von ihnen tötete und zwei verwundete. Gott sei Dank erkannten die Buren bald die Sachlage und stellten das Schießen ein. Unsere Offiziere gaben Befehl, zu retrahieren, und wir kamen mit heiler Haut davon. Doch liegen wir 57 Tote liegen. Davon hört man zu Hause für gewöhnlich nicht viel, denn es werden nur die Namen der Gefallenen aus „festen Truppenverbänden“ aufgezählt. Auch sind viele Kaffern als Meutrer eingestellt worden. Diese Vanditen bekommen denselben Sold wie Europäer und dann noch Extraprämien; für einen gefangenen Buren 3 Pfund, für einen toten 5 Pfund. Die Schurke liefern begreiflicherweise keinen gefangenen Buren ein.“

Cecil Rhodes und Dr. Jameson sind zum Kurgebrauch in Bad Salsomaggiore in Oberitalien angekommen. Die Zeitung „Tribuna“ regt nun den Gedanken an, daß alle Italiener denselben ihre Bistumsarten mit dem Worte „Verachtung“ darauf zuwenden sollen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Sonnabend vormittag im Neuen Palais in Potsdam den Vortrag des Staatssekretärs v. Tirpitz.

Auf ein von dem Oberbürgermeister Weltmann inachen an den Kaiser abgegangenes Telegramm ging folgende Antwort ein:

Potsdam, den 18. Oktober. Ich danke Ihnen vielmals für die Meldung der erfolgten Enthüllung des Denkmals Meines hochgeliebten Herrn Großvaters, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät. Schon Mein Sohn, des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hoheit, teilte Mir mit, wie würdig und schön die Feier verlaufen ist. Es bewegte Mich sehr, daß die Feier nicht beinahe zu kommen, aber Ich hoffe zuversichtlich, im nächsten Jahre unter glücklicheren Umständen die schöne Krönungsstadtachen besuchen zu können. Daß bei der heutigen Feier zugleich der Beschluß gefaßt ist, ein Denkmal für Meinen in Gott ruhenden Herrn Vater, Kaiser Friedrich III. Majestät, in dortiger Stadt zu errichten, hat Mich hoch erfreut. Ich spreche allen, welche dem pietätvollen Unternehmen Förderung widmen, Meinen königlichen Dank aus vollem Herzen aus. Wilhelm I. R.

Der Großherzog von Baden hat am Freitag anlässlich der Enthüllung eines Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden eine Ansprache gehalten, in der er unter Bezugnahme auf die Schlacht bei Leipzig und den Geburtstag Kaiser Friedrichs die Bedeutung dieses Tages darlegte und hinzufügte, es sei ganz zweifellos, daß die Festigung, die das wiedergewonnene Reich erlangt habe, nur durch ein Heer, wie es jetzt besteht, gestützt, verteidigt und erhalten werden könne. Gottlob lebe man in Frieden, aber dieser könne nur durch Macht und Stärke erhalten werden, und diese Macht und Stärke sei das Heer. Dieses müsse die Zukunft des Volkes bilden und eine Schule für die ganze Nation sein.

Zu der von uns wiedergegebenen Meldung, daß der Fürst Reuß älterer Linie eine Verringerung der Thronfolgeordnung vorgenommen habe, erhält die „Münchener Ztg.“ eine Mitteilung aus Greiz, nach der die Verringerung des Testaments des Fürsten lediglich eine private Angelegenheit betreffe.

Reichsfinanzminister Graf Bülow hatte am Freitag eine längere Besprechung mit dem Finanzminister Rheinbaben und dem Staatssekretär Thielmann. Sonnabend vormittag empfing der Reichsfinanzminister den großherzoglich sächsischen Staatsminister Nothe und den fürstlich-schwarzburgischen Staatsminister Peterien.

Alle Nachrichten — reißt die „Köln. Ztg.“ — stimmen darin überein, daß die Verhandlungen der Bundesratsausschüsse über die Zolltarifportage einen glatten Verlauf nehmen, daß an den wesentlichen Bestimmungen des vorzeitig veröffentlichten Entwurfs wenig geändert und daß insbesondere auch die gesetzliche Bindung von Mindestpreisen für Getreidezölle beibehalten werden wird. Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Beschlässe dieser Ausschüsse vom Bundesrat angenommen werden, so kann man schon jetzt feststellen, daß die verbundenen Regierungen in der vorherigen geschiedenen Festlegung einer Mindestgrenze für die wichtigsten Getreidezölle keinen Grund erkennen, der den späteren Abschluß von Handelsverträgen gefährden wird. Denn daran kann nach einer ganzen Reihe von unabweisenden Auslegungen verschiedener deutscher Kabinette festgehalten werden, daß allen deutschen Regierungen bei der Aufstellung und Durchführung

Reiner hielt eine schwingvolle Rede auf Kaiser und Großvater. Die Gesangsstücke des Vereins wurden dann des herrlichen Dirigenten schwingvoll vorgetragen. Nachdem das Programm abgewandelt war, nahm der Ball um 11 Uhr seinen Anfang, und dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Die Komiker sowie Ballmusik wurde von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle ausgeführt. Der Verein kann auf ein wohlgeordnetes Stillsitzen zurückblicken.

Die Zierbälle des Deutschen Kriegervereins, der viele Mitglieder der Kriegervereine des oldenburgischen Kriegervereins angehören, erhält von Tag zu Tag mehr Bedeutung, da Mitgliederzahl und Vermögen der Kasse zusehends wachsen. Das derzeitige Vermögen der Zierbälle beträgt 1610548,58 Mark. Der Betrag ist durch Hypotheken und Ankauf von Wertpapieren gesichert.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins in England hat vor kurzem Gräfin Henri Prebun hier, die silberne Verdienstmedaille verliehen. Dieser Orden, gestiftet von der hochseligen Großherzogin Alice von Hessen, ist eine Auszeichnung für deutsche Lehrerinnen, welche ihre Kraft zum Wohle des Deutschen Lehrerinnenvereins einsetzen. Gräfin Henri Prebun befragt seit 4 Jahren die Stellenvermittlung für Lehrerinnen in Nordwest-Deutschland. Mit großer Umsicht und Treue ist sie unermüdet tätig in diesem Ehrenamt. Der Verein ist ihr zu großem Danke verpflichtet.

Der Turnverein „Jahn“ machte gestern nachmittag eine Fisktour nach Rastede. Die Beteiligung war eine äußerst rege, und die Tour verlief auf das Beste. Die Teilnehmer kamen erst spät abends hier mit dem Zuge wieder an.

Der Stenographische Damenverein Stolte-Schrey eröffnet am 23. d. Mts. im Krouppieren einen neuen Kursus nach dem Einigungsstufen. (Siehe Inserat.) Damen, die sich schreibenden Berufen zuwenden oder nach zuwenden wollen, wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich dieser treuen Helferin der schreibenden Welt anzuwenden.

Zwei hübsche Blumenstücke von Emma Rogge, die erste und zweite Fortsetzung, sind in der Kunsthandlung von Landsberg ausgefallen.

In der Versammlung des Arbeiterbildungsvereins am Sonnabend Abend fand auf der Tagesordnung „Statutenänderung“. Es war nämlich von Mitgliedern der Antrag eingebracht, den Vorstand nicht wie bisher halbjährlich, sondern auf ein Jahr neu zu wählen. Der Vorstand hat, mit Rücksicht auf den starken Wechsel der jungen Leute im Verein, es beim Alten zu belassen, worauf der Antrag mit großer Majorität abgelehnt wurde; trotzdem wird dieser Punkt noch einmal auf der Tagesordnung erscheinen, da sachgemäß eine zweimalige Beratung hierüber stattfinden hat. Der Tagesorden gab zum Schluß zu lebhafter Debatte Anlaß.

Polizeibericht vom 21. Oktober. In der Nacht vom 17./18. wurde in dem Kontor des Maschinenbauers Adolfs am Stau abermals ein Einbruch verübt. Der Dieb, welcher schon in der Nacht vom 5./6. d. Mts. in dasselbe Kontor eingedrungen hatte, in beiden Fällen jedoch nur unbedeutende Geldbeträge hatte erlangen können, wurde am 19. verhaftet.

Am 18. wurde in der Person eines Arbeiters aus Althorn der Dieb ermittelt, welcher zwei Tage zuvor in der Verstraße beim Betteln ein Paar Stiefelchen gestohlen hatte. Ferner wurde ein junger Mann wegen Diebstahls eines Buches im Werte von 6 Mts. zur Anzeige gebracht.

2. Osterburg, 20. Okt. In der Monatsversammlung des Kriegervereins vom 13. d. Mts. wurden zehn Mitglieder als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Das diesjährige Stiftungsfest, welches Sonntag, den 6. d. Mts., durch einen Festball gefeiert wurde, ist sehr gut verlaufen. Es wurde beschlossen, Großherzog's Geburtstag Sonntag, den 17. November, in bisheriger Weise im Vereinslokal, Schützenhof zur Wunderrunde, zu feiern. Die Saalöffnung wurde um 6 Uhr, der Anfang um 6.30 Uhr festgesetzt. Einführungen sind gestattet. Vorstandstätigkeit wurde soeben bekannt gemacht, daß die zum Bundesfest erst benutzten Auswärtigengegenstände Freitag, den 11. d. Mts., verkauft seien, auch wurden von denselben die Auswärtigen des Bundesfestes bekannt gegeben. Ferner wurde noch beschlossen, in diesem Jahre von der Veranstaltung eines Gesellschaftsabends abzusehen, und dafür am zweiten oder dritten Sonntag in den nächsten einen abzuhalten.

3. Osterburg, 19. Okt. Gestern fand in dem Dreierischen Etablissement nach langer Pause eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Osterburg-Eversten statt. Als erster Punkt stand ein Vortrag des Herrn Dr. Tienken von der Landwirtschaftskammer über die Stellung der Landwirtschaft zu dem Volkstiermarkt auf der Tagesordnung. Der Redner wußte dieses Thema sowohl vom national-ökonomischen Standpunkte, als auch vom speziell landwirtschaftlichen Standpunkte aus geistreich zu behandeln; und daß seine Ausführungen dem auch allseitig angeprochen haben, gab sich in dem ihm am Schluß seines Vortrages bekundeten Danke zu erkennen. Dem Vortrag folgte dann eine längere, allgemeine Besprechung über die oldenburgische Haftpflichtversicherungsgesellschaft. Allseitig wurde die Notwendigkeit der Haftpflichtversicherung als unbedingt erforderlich anerkannt, namentlich geschah dies in Ansehung des Paragraphen 833 des B.G.B., nach welchem, wenn ein Mensch durch ein Tier getötet wird, oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt wird, derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet ist, dem Verletzten den entstandenen Schaden zu ersetzen, falls nicht die im Verleth erforderliche Sorgfalt bei der Bewachung des betreffenden Tieres obgewaltet hat. Mit der Aufnahme einiger neuer Mitglieder fand die Versammlung ihren Abschluß.

4. Osterburg, 20. Okt. Gestern Abend fand im Osterburg'schen Krug des Herrn Siebels eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Dieselbe war recht gut besucht. Zunächst hielt Herr Schulvorsteher Kose-Johnsen einen sehr instruktiven Vortrag über die Viehfütterung, welcher mit außerordentlicher Aufmerksamkeit verfolgt wurde. Auch die anschließende Debatte, an der sich vor allem die Herren Dr. Tienken, Assistent der Landwirtschaftskammer, Silbers-Geborn, Köster-Jen u. a. beteiligten, förderte noch manche lehrreiche Erörterung zu Tage. Jedemfalls kam der landwirtschaftliche Verein mit dem Erfolge dieser Versammlung, für welche außerdem noch die Frage der Haftpflichtversicherung auf der Tagesordnung gestellt war, sehr zufrieden sein.

5. Osterburg, 20. Okt. Im Laufe dieses Jahres traten hier verschiedene Krankheiten auf. Nachdem die Ruhr, welche in den Monaten Juli und August vielfach auftrat, erloschen ist, hat sich jetzt in verschiedenen Häusern die Diphtheritis gezeigt. Namentlich sind es die Kinder, die an dieser bösen Krankheit anfallen. Auch können zur Zeit ausfallende viele Stierkälber vor. — Der hiesige Kriegerverein beschloß in der letzten Versammlung, den Geburts- und Sterbetag des Großherzogs durch einen Ball im Saale des Herrn Jahn's Sonntag, den 17. November, festlich zu begehen. Dieser wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier, bestehend in Aufführungen, Kinderbescherung, Tannenbaum usw. zu veranstalten. Die erfolgte Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

6. Osterburg, 20. Okt. Der verlorene Auktionator H. Heine vermachte testamentarisch der Armenpflege Zwischensahl 1500 Mts. und dem Diakonissenstifts ebenfalls 1500 Mts.

7. Osterburg, 20. Okt. Der Buchhalter G. Münich hier selbst kaufte gestern das an der Werderstraße Nr. 14 belegene Göttingische Immobilien, bestehend aus Wohnhaus und Garten, für die Summe von 5400 Mts. mit Antritt zum 1. Mai n. J. — Am kommenden Freitag Abend wird die bräutliche Kapelle unter Mitwirkung des Organisten Rippenbrint hier selbst im Hotel „Rust Bismarck“ hier selbst ein Konzert geben. — Am nächsten Freitag, vorm. 8½ Uhr, beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt.

8. Osterburg, 19. Okt. Ein gewisser vereinzelte daselbstener Fall ist in Alsen passiert. Eine Luene des Landwirts M. hat ein Kalb bekommen, das zwei ausgebildete Köpfe hat, woran 4 Augen und 3 Ohren seien. Leider ist dieses Monstrum nicht am Leben geblieben. Der Kopf (resp. die Köpfe) soll in Spiritus aufbewahrt werden.

9. Osterburg, 19. Okt. Die butzburger Eierverkaufsvereinsgesellschaft hat auch im September trotz des erheblich geringeren Eierquantums, das den Genossen einliefernten, einen guten Abschluß erzielt, so daß nach Abzug der Abschreibungen den Genossen das Pfund mit 53 Pfg. vergütet werden konnte. Die Nachfrage nach butzburger Eiern ist eine große und kann bei weitem nicht befriedigt werden.

10. Osterburg, 7. Okt. Heute fand in der ev.-luth. Kirche nach Schluß des Gottesdienstes die Wahl von 7 Kirchenältesten statt. Es wurden 39 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden Dr. Henning, H. Enken, H. A. Plate, H. Wichmann, A. H. Höper, Dr. Hegeler, Deichhorst und Dr. Behrens-Droberg, letzterer auf 3 Jahre. — Heute nachmittag begann unser Herbst-Krammarkt. Die Anzahl der vorhandenen Stände wird wohl durch den gleichzeitig stattfindenden Bremer Fremarkt beeinträchtigt worden sein. Gleichwohl war noch eine große Zahl aufgestellt. Der Verkehr war ein außerordentlich großer, namentlich waren heute auch viele Besucher aus der Umgegend erschienen. Der Markt dauert bis Dienstag, an welchem Tage auch der Viehmarkt stattfindet.

11. Osterburg, 20. Okt. Der Oktoberschweinemarkt war mit mehreren Hundert Schweinen betrieben, und der Handel war ein recht flotter. Für Ferkel wurden pro Woche 2 bis 2.50 Mts. gezahlt; der Preis für fette Schweine ist dauernd ein hoher. Der Verkauf von Ferkeln, fetten Kälbern und Schweinen ist fortwährend ein reger von der hiesigen Station. — Am hiesigen Herbstmarkt, den 21. Oktober, wird abends 10.25 Uhr von hier ein Sonderzug nach Westa gefahren, der 11.15 Uhr dort eintrifft und auf allen Viehstationen hält. — Für den am 5. November beginnenden Kursus an der hiesigen Wirterschule ist schon eine größere Zahl Schüler angemeldet. Unterricht werden erteilen außer dem Schulvorsteher Herrn Düntemann Herr Amshauptmann Scher, Herr Rastor Bulling, Herr Justizauditor Hohenberg in Stube, Herr Rastor Töller, Herr Bahmmeier Hagemann, Herr Lehrer Wenzel und Herr Lehrer Töpler. Da nur eine beschränkte Anzahl Schüler angenommen wird, dürfte sich baldige Anmeldung empfehlen. — Gestern fand hier die Verteilung der Eier- und Eierprämien bei des Wirtshaus statt. Es erhielten Prämien 9 Stiere und 9 Eber. Während die Eber als sehr gut bezeichnet werden können, lassen die Stiere zu wünschen übrig. Es erhielten eine 2. Prämie von 80 Mts. die Stiere von Vollmeier Luken-Althorn, Räder Heinrich Abel-Rattenhof und Bernalter Schellfede-Amelhausen; eine dritte Prämie von 65 Mts. Baumann Hilgen-Osttrittum, Baumann H. Abel-Bretzow und Woe. Tönjes-Welshof; eine 4. Prämie von 50 Mts. Doppelmeier Ammermann-Gornhausen, Wirt Friedrichs-Huntlosen, Woe. Dele-Großhofen. Für Eber erhielten eine 1. Prämie von 40 Mts. Althorn-G. Wäner-Wilbeshausen, Bernalter Schellfede-Amelhausen, Baumann Hilgen-Ohe; eine 2. Prämie von 30 Mts. Wirt Hilgen-Osttrittum; eine 3. Prämie von 20 Mts. Woe. Luken-Goge, Vollmeier W. Bruns-Westtrittum, Wirt Lanfemann-Golzhofen, Vollmeier 2. Wollers-Althorn; eine 4. Prämie von 15 Mts. Wirt Teile in Wente. — Demnächst findet nun doch eine Geldlotterie statt, deren Ertrag zum Besten der Restaurierung der hiesigen Alexanderkirche verwendet werden soll. Es werden zu derselben 90.000 Lose à 3 Mts. ausgegeben und sind 9000 Geldgewinne und eine Prämie ausgesetzt.

12. Osterburg, 19. Okt. Gestern morgen gegen 10 Uhr ist hier selbst das erst vor ein paar Jahren erbaute Deconomie- und Stallgebäude des Wirts Dafenrot, Eigentümer Heller, an hiesigen Bahnhof mit dem gesamten großen Erntevorrat in Kauf der Flamme geworden. Nur der energische Thatsache der rasch herbeigeeilten Nachbarn ist es zu verdanken, daß das angrenzende schöne neue Wohnhaus gerettet wurde; allerdings ist es an einer Giebelseite und am Dach stark beschädigt. Wie das Feuer entstand, ist, konnte nicht ermittelt werden. Gebäude samt Inhalt waren versichert bei der „Gegenfeitigkeit“.

Aus den benachbarten Gebieten.

13. Osterburg, 18. Okt. Der landwirtschaftliche Hauptverein beschloß nach dem „S. G.“, im nächsten Jahre eine größere Anzahl von Bullenstationen zu errichten und hierfür etwa 20.000 Mts. aufzunehmen. In diesem Jahre verwendete der Hauptverein für denselben Zweck 6.000 Mts. Die Vereinsverwaltung erwies sich als ein vorzügliches Mittel zur Förderung der Landes-Viehwirtschaft. Das Mindestbedeug soll von 1 Mts. auf 2 Mts. erhöht werden.

14. Osterburg, 19. Okt. Die hümmlinger Kreisbahn erzielte nach dem Abschluß für 1900 einen Reinertrag von 23.047 Mts., d. h. eine Vergrößerung des Anlagekapitals von 470.276 Mts. auf 4.9%.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

21. Berlin, 21. Okt. Nach der „N. A. Ztg.“ sind die Gerüchte, daß die bei der Zulassungstelle neuerdings angemeldeten 35 Millionen Mts. 3% Reichsanleihe jetzt unter der Hand begeben werden oder zu begeben wären, unrichtig. Von den 35 Millionen waren nur 17 Millionen bereits im Februar 1902 vor der Ende März 1901 stattgehabten Emmission von 300 Millionen Mts. deutscher Reichsanleihe begeben, während die übrigen 18 Millionen noch jetzt zur Verfügung der Reichsverwaltung stehen, und es nicht in der Absicht liegt, noch im Laufe dieses Jahres irgendwelche Verkäufe hieraus vorzunehmen.

Dem Präsidenten Krüger sollen vor 8 Tagen durch einen gänzlich unbekannten 2 Millionen Pfund Sterling (40.000.000 Mts.) in englischen Banknoten überwiesen worden sein mit der Widmung: Ein Beitrag zur Anschaffung von Waffen und Munition für die kriegführenden Buren. — Agenten der Buren sind in den südafrikanischen Hafenplätzen mit Erfolg tätig, allerlei Kriegsmaterial für die Buren aufzukaufen.

Aus Belgrad wird berichtet, daß aus Sparfamiliensrücklagen die Gesandtschaften in Warschau, Athen und London aufgehoben werden.

Dr. G. v. Siemens, Vorsitzender des Handelsvertragsvereins, ist von seiner festsitzenden Kur zurückgekehrt, ohne Besserung gefunden zu haben. Sein Zustand ist dem „L. A.“ zufolge sehr bedauerlich.

Professor Rudolf Virchow hat folgende originelle Dankagung veröffentlicht:

Mein 80. Geburtstag hat mir aus der Nähe und Ferne so viele herzliche und weit über Gebühr anerkennende Glückwünsche gebracht, daß ich tief ergriffen davon bin und gern jedem Einzelnen danken möchte. Das ist jedoch nicht ausführbar; ich muß mich darauf beschränken, meinen Dank durch einige gedruckte Worte Allen auszusprechen, und zugleich zu melden, daß ich aus dieser Probe unversehrt hervorgegangen bin.

Ein in der Prenzlauer Straße in Berlin wohnender Klempner brachte gestern mittag seiner Frau mit einem Küchlein einen Hieb über das linke Auge bei. Die Frau wurde schwer verletzt zum Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet.

Die Strafkammer in Schweidnitz i. Schl. verurteilte einen 22jährigen Volksschullehrer, Ramesch Dehnel, wegen wiederholter Sittlichkeitsverbrechen an Schulkinder zu 4 Jahren Gefängnis.

Der Krieg in Südafrika.

BTB. Johannesburg, 21. Okt. Ein Mann Namens Lewis wurde am Montag in Polshesferram wegen Ermordung zweier Soldaten zum Tode verurteilt und erschossen. Wie es in der Anklage heißt, waren diese beiden Soldaten im Jahre 1900 in Pretoria, nachdem sie sich ergeben hatten, emporgebracht.

BTB. Pretoria, 21. Okt. Kanadische Truppen übertrafen in der Nacht vom Freitag, 16. Oktober, nordwestlich von Belmont ein Burenlager. Nach kurzen Gefechten floh der Feind und ließ 3 tote zurück. 4 Buren wurden gefangen genommen. Eine Menge Vieh, Lebensmittel und Munition wurde erbeutet. Die Kanadier verloren fünf Mann.

BTB. Durban, 20. Okt. In der letzten Zeit ist die Gerüchte im Umlauf, daß Dewet tot sei. Diese Gerüchte entbehren der Begründung und sind vielfach einander widersprechend, scheinen aber durch die Unthätigkeit Dewets in der jüngsten Zeit an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Das Mandchurien-Aufkommen.

BTB. Peking, 21. Okt. Das neue Mandchurien-Aufkommen über welches Russland und China jetzt verhandeln sollen wird hier mit dem größten Interesse besprochen. Die führenden Blätter erklären, Japan müsse sich einem jeden derartigen Aufkommen energig widersetzen.

Eisenbahnunfall.

BTB. Köln, 21. Okt. (Amtliche Meldung.) Gestern nacht wurde auf dem Hauptbahnhof der letzte Wagen eines ein- fahrenden Personenzuges durch die Maschine eines Güterzuges gestrichen und entgleiste, weil der Güterzug nicht rechtzeitig zum Halten kam, und bei dem raschen Wetter die Lokomotive eines Wagenzuges über das Signal hinausfuhr. Reisende sind nicht verletzt, ein Wagenwärtter wurde leicht an der Hand beschädigt. Der Verkehr wurde nicht gestört.

Zum Vergarbeiterausstand.

BTB. Posen (Dep. Pos. d. Galas), 21. Okt. Der Präsidat hat eine Untersuchung über die Verhältnisse von Gewehren in den Wägengebieten des Departements anstellen lassen, wobei der mit den Ermittlungen betraute Kommissar feststellte, daß die veräußerten Gewehre unbrauchbar sind, da sie nicht geladen werden können. Sie stammen von ehemaligen Schützenkorpsen her.

Zustichsfall.

BTB. Paris, 27. Okt. Bei der am Sonnabend unternommenen Fahrt um den Eiffelturm überschritt Santos Dumont mit seinem Luftschiff die zur Erlangung des Deutsch-Preises vorgeschriebene Zeit um 44 Sekunden. Die Kommission des Aero-Klubs hatte unter dem Vorsitz des Herrn Deutsch demgemäß beschloffen, Santos Dumont den Preis nicht zuzuerkennen. Dieser Beschluß hat zahlreiche Proteste hervorgerufen. Viele Blätter erheben Einwendungen und erklären, der Beschluß beruhe auf einer Meinungsänderung und ungerechten Auslegung der Bestimmungen. Santos Dumont ist hauptsächlich 30 Sekunden vor Ablauf der halbtägigen Zeit oberhalb des Ausgangspunktes wieder eingetroffen. Daß das Reisefeld von den Arbeitern Santos Dumonts erst 40 Sekunden nach Ablauf der Zeit erlangt sei, sei nebenfalls. Die Kommission des Aero-Klubs wird nunmehr am Dienstag nochmals zusammentreten, um endgültig zu entscheiden, ob Santos Dumont den Deutsch-Preis gewonnen hat oder nicht.

Wettervorhersage.

für Dienstag, den 22. Oktober.
Neblig, später zeitweise aufhellend, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.
Für Mittwoch, den 23. Oktober.
Bewölkung, trockenes, teils heiteres, teils nebligtes Wetter; Nacht kühler, Tag mild.

Letzte Woche auf Kredit. Jeden Tag Auktion Achterstr. 46

Da das Lager Herren- und Knaben-Garderoben bis Ende dieses Monats wegen Vermietung des Hauses vollständig verkauft sein muss, hatte die Firma Louis Rothschild sich entschlossen für jedes annehmbare Gebot den Restbestand mit Zahlungsfrist loszuschlagen.

Es sind noch vorhanden:
Jackett-Anzüge, Rock-Anzüge, Winter- u. Sommer-Paletots, Hosen, Jacketts, Gabelots, Lusterjoppen, Sommer-Joppen, Bureaujoppen, Arbeiter-Joppen, hochseine Knaben-Anzüge und Knaben-Paletots, Knabenhosen, Knaben-Blousen, Knaben-Mützen, Herren-Hüte, Schlüpf, Stragen, Manschetten, Vorhemde, Handschuhe und Paletotstoffe, Laden-Einrichtung, Büsten, Bügel, 1 Spiegel mit Konsole.

F. Lenzner, Auktionator.

NB. Das Geschäft wurde Mitte April d. J. fast neu eingerichtet es kommen also grösstenteils nur moderne frische Garderoben zum Verkauf.

Die Hebungen

in der Gemeinde Oversten pro I. Semester 1901/1902 an Gemeindefürsorge, Armenlohn, Beiträgen zur Dienstbotenrentenkasse, zur hannoverschen Baugewerkschaftsgenossenschaft, zur Sanitätskassenkammer, Gemeindefürsorge u. finden wie folgt statt:

Montag, den 28. Okt. d. J.:
vorm. 8-12 Uhr in Ottmanns' Wirtschaft, Meisdorf, für Meisdorf, Ofenerfeld;
nachm. 2-4 Uhr in Dietmanns' Wirtschaft, Ofen, für Weichlo, Ofen und Weichen;

Dienstag, den 29. Okt. d. J.:
vorm. 8-12 Uhr, in D. Schmidts' Wirtschaft, Petersdorf, für Petersdorf I, II und II;
nachm. 2-4 Uhr in W. Schmidts' Wirtschaft, Ofenerfeld;

Mittwoch, den 30. Okt. d. J.:
in der Wohnung des Unterzeichneten für Gerstein I, II, III und IV und Friedrichshagen.

Die Quittungsbücher der Dienstbotenrentenkasse sind zu den Hebungen mitzubringen.

B. Schwarting, Gemeindefürsorgeführer.

Ein zweifelhäufiger Kleiderschrank zu verkaufen. Langenweg 12.

Zu verk. e. Bettstelle mit Sprungfedern billig und e. Hochhaar-Matratze. Quaternstr. 5, oben.

Fingerringe zu leeren für Abholn. Donnerstagsstr. 65a.

Wegen Aufkauf neuer Warenlager soll der letzte

Warenrest aus den beiden Konkursmassen zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben werden.

Außerdem offeriere einen großen Posten des weltberühmten

Delmenhorster Linoleum

zur Hälfte des sonstigen Tagespreises.

**Warenhaus
Eli Frank.**

**Sonnabend
Schluß des
Ausverkaufs**

Bis dahin Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Es sind noch vorhanden:
Briefpapiere im Karton, einzelne Garderoben- u. Handtaschenhalter, leicht beschädigt, für die Hälfte des Preises, einzelne Mäpfe, als Taschenhalter, einzelne Messer und Gabel, Sp- und Theelöffel.

Photographierahmen, sehr enorm billige Juwelen, Portemonnaies, Handtaschenhalter, als: Rückenhandtaschenhalter, Schuttkeller mit und ohne Gestell, Garnitur mit Ziffer, Kugel, Brustkasten, Pfeife, Zigaretten, etc.

Besten Photographie-Albums staunend billig.

200 Ballfächer für die Hälfte des Preises.

Einzelne Aufzüge, Kanten, Figuren, sonst 2, 3, 5, 7, 10, jezt 75 %, 1, 25, 2, 3, 5.

400 Pfeifer, Kämme, jezt 25 %, sonst 40 %.

4000 Bogen Briefpapier, gute Ware, jezt 25 Bogen 8 %.

F. Homburg,
Achterstr. 27. Achterstr. 27.

Das Geschäft befindet sich vom 1. November ab Achterstr. 46.

Zu verk. 1 Kiste zum Schlachten. Donnerstagsstr. 65a.

Stierburg. Ein Kist. Kleider-schrank billig zu verkaufen. Langenweg 12, oben.

Gebrüder Alsberg.

Special-Abteilung fertiger Betten, Bettstellen und Matratzen, Bettfedern und Daunen:

Für 18 Mk.

1 eiserne Bettstelle
1 Strohsack
1 Feder-Oberbett
1 Kissen

Für 29 Mk.

1 eiserne Bettstelle
1 Seegras-Matratze
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Kissen

Für 48 Mk.

1 eiserne Bettstelle
1 Seegras-Matratze mit Kissen
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Unterbett
1 Feder-Kissen

Für 58 Mk.

1 Holzbettstelle
1 Seegras-Matratze
1 Feder-Oberbett
1 Feder-Unterbett
2 Feder-Kissen

Für 98 Mk.

1 Holzbettstelle m. hohem Haupt
1 Sprungfed.-Matratze m. Kissen (Halbdaunen)
1 Oberbett (Halbdaunen)
1 Unterbett
1 Kissen

Für 126 Mk.

1 hochleg. Bettstelle mit hoh. Haupt
1 Sprungfed.-Matratze mit Kissen
1 prima Oberbett (Halbdaunen)
1 pr. Unterbett do.
2 „ Kissen do.

Großes Gardinenlager,

abgepaßt und am Stück, crème und weiß.

Abgepaßte englische Füllgardinen, an 3 Seiten mit Band eingefaßt, das Fenster

Markt 1,35, 1,85, 2,25, 3,00, 4,50, 6,75 u. höher.

Breite englische Füllgardinen, an 2 Seiten mit Band eingefaßt, per Meter 25, 35, 45, 54, 63, 75 Pfg. und höher.

Bettvorlagen

Stück Markt 3, 2 1/2, 2, 1,50 bis 40 Pfg.

Läuferstoffe

per Meter 150, 100, 70, 50 bis 25 Pfg.

Rouleauvorstoffe

gestreift, crème und weiß, in allen Breiten.

Tischdecken

in Gobelin, Plüsch, Rips u. f. w.

Abgepaßte Portièren,

das Paar (2 Schawls) je 3 Mtr. lang, 3 Mtr.

Portièrenvorstoffe

per Meter 130, 90, 70 bis 55 Pfg.

Teppiche.

1/2 In Holländer 130/200 cm

Mt. 4.00.

1/2 Germania 130/200 cm

Mt. 3 1/2.

Agminster Teppich 125/180 cm

Mt. 4.75.

Leicht beschädigte Teppiche u. ältere Muster bedeutend unter Preis.

Bremen, auf dem Grünkamp. Cirkus Carré!

Heute und folgende Tage,

abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Gala-Parade - Vorstellung
mit besonders reichhaltig gewähltem Programm.

Auftreten des gesamten Künstlerpersonals, Damen als auch Herren. Weiten und Vorführung der besten Schul- und Freizeitspiele.

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag,

nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:

2 Grosse Fest-Vorstellungen.

Mittwoch und Sonnabend nachmittags 4 Uhr zahlen Erwachsene und Kinder halbe Preise.

Sonntag nachmittags 4 Uhr hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen.

Zwischenauftritt. Für Herrn Dr. med. Buh hier selbst habe den

Neubau eines Wohnhauses im ganzen zu vergeben.

Mit und Bestid liegen vom 24. d. Mts. an in meinem Bureau aus, wofolbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Offerten sind verschlossen bis zum 30. d. Mts. bei mir einzureichen.

Feldbus, Auktionator.

Zu verkaufen den Nachwuch meiner Weide, circa 1 1/2 Hektar (zum Abweiden).

W. de Vries Wto., Landbestirter.

Billig abzugeben vom Abbruch des Getreideschuppen, Sinterstr. 24: Sparren extra, 40 gute Balken, 8,5 Mtr. lang, 250 qtm. gefert. Dachboden, 7 u. 1/2, hart, nagelfrei, alte Fenster und Kuchholz.

F. Hegeler.
Rastanien-Allee 1.

Neue Hummer, Neuer Astrachan-Caviar, Pfd. 8 Mk.

soeben eingetroffen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Rastede.
Gabelsberger

Stenographen-Verein.

Anfang November Beginn eines neuen Kurses. Teilnehmern wollen sich bei Herrn G. W. H. oder bei Fr. H. H. H. bis dahin melden.

Großherzog. Theater.

Dienstag, den 22. Oktober. 18. Vorst. im Ab.

Mamzelle Nitouche.

Waubville in 4 Bildern von Meilhac und Millaud. Musik von Hervé.

Rassendöffnung 8, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 23. Oktober. Außer Abonnement.

Schüler-Vorstellung für die oldenburger Schulen.

Freiplätze haben keine Gültigkeit. Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten v. F. Schiller. Preise der Plätze: 1. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelplatz à 50 %, die übrigen Plätze à 25 %.

Rassendöffnung 8, Anfang 8 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Bertha Duhm
Kurt Biehl.
Verlobte.
Bürgerfch. Oldenburg.

Anna Ketschen
Theodor Peters.
Schleswig Oldenburg.

Im Oktober 1901.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Am Sonnabend abend wurde meine liebe Frau, die treuherzige Mutter meiner Kinder

Elise geb. Ruhlmann

burch einen sanften Tod von ihren langen Leiden erlöst.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte

J. B. Farms
und Kinder

Die Beerdigung findet am Donnerstags, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Wardorf, 18. Okt. Heute morgen um 1 Uhr entschlief sanft nach kurzer aber bestiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Bräutigam

Heinrich Tietjendiers

im 23. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetäubt anzeigen.

Aug. Stieck und Familie.
Adolf Tante und Frau.
Anna Würdemann.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Okt., morg. 9 Uhr, vom Büshospital aus auf dem neuen Kirchhof zu Bürgerfeld statt.

Better Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Riers, Hahnermoor, mit Georg Ruhlmann, Bedhausen. Willy Trautmann, Neu-Rönnebeck, mit Gerhard Grube, Neu-Rönnebeck. Anna Rinders, Hohenkirchen, mit Anton Böner, Mederfer-altenbeich.

Geboren: (Sohn) Ernst Grabhorn, Geselederau. — (Tochter) Ilo Braams, Jever. Ferdinand Geres, Jever. A. Tabbiten, Schortens.

Gestorben: Landmann Spabbe Abting, Schmalenfleth, 90 J. Hermann Hegeler, Oldenburg, 69 J. Wilhelm Fuhren, Schwei, 20 J. Landgebrüder Gerhard Foesen, Jever. Johann Ernst Meiner, Wipfeldelheim, 17 J.

1. Beilage

zu № 246 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 21. Oktober 1901.

Versammlung der Duellgegner.

Fr. Belgien, 19. Oktober.
(Nachdruck verboten.)

Vom Fürsten Karl zu Löwenstein (Klein-Deutsch) war zu heute vormittag nach einem Saale der Buchhändlerbörsen eine Versammlung der Duellgegner berufen worden. Es hatten dieser Einladung etwa 100 Herren aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs Folge geleistet.

Fürst Karl zu Löwenstein eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung.

Syndikus Frhr. Dr. v. Brönig (Salzstadt) sprach hierauf über Ehre, Wahrung der Ehre und Duell. Der Redner führte aus: Der Zweikampf werde schon seit längerer Zeit durch Wort und Schrift bekämpft. Der Zweikampf sei zu bezeichnen als die Verbindung zweier Menschen zur geistlichen Bekämpfung von Vernunft, Gewissen und deutscher Art. Man sage: der Zweikampf müsse bestehen bleiben, weil er eine uralte Sitte sei. Einmal treffe dies zum mindesten für Deutschland nicht zu, andererseits dürfe man doch aber nicht deshalb an Altem festhalten, weil es alt sei. Es könnte doch nur immer am Guten festgehalten werden. Der Zweikampf sei von Spanien zu uns gekommen. (Das Wort Duell wird von dem spanischen *duelo* = Weib abgeleitet. D. Red.) Es sei jedenfalls höchst erfreulich, daß aus demselben Lande, und zwar von Don Alfonso, die Anregung zur Bekämpfung der Zweikampfsitte komme. Es gebe eine große Anzahl Offiziere, die ganz gute Christen seien, die aber andererseits sich den Duellbestimmungen unterwerfen, weil es das Standesangehörige erfordere. Sie müßten gegen Vernunft, Gewissen, deutsche Art und gegen das göttliche Gebot handeln, weil sie andererseits nicht ferner in ihren Standesstreifen verbleiben können. Dem Brins-Gemahl Albert von England sei es zu danken, daß der Zweikampf aus der englischen Armeekorps vollständig verschwand und sei. Wenn von allerhöchster Stelle in Deutschland ein Nachwort gesprochen werden würde, dann würde die Sitte des Zweikampfes auch bei uns wie eine Seifenblase verschwinden. Was einem Deutschen in England gelungen sei, müsse zweifellos auch einem deutschen Fürsten in Deutschland gelingen. Es würde sich daher vielleicht empfehlen, mit einer Bitte sich an den obersten Kriegsherrn zu wenden, daß dieser sich an Gunsten der Bekämpfung der Zweikampfsitte auszusprechen. Ferner würde es sich empfehlen, den Reichstag und die öffentliche Meinung für Bekämpfung der Zweikampfsitte zu gewinnen. Wenn es gelänge, eine allgemeine Volksbewegung, auch der besseren Gesellschafts-schichten, gegen die Zweikampfsitte ins Leben zu rufen, dann würde diese Sitte sehr bald verschwinden. (Beifall.)

Oberrürgermeister Dr. Antoni (Kulda) sprach hierauf über gesellschaftlichen Schutz der Ehre und schärfere Bekämpfung des Zweikampfes. Der Redner führte aus: Die Hauptursache des Zweikampfes sei die immer größer werdende Bekämpfung des religiösen Bewusstseins. Selbst Leute, die auf dem Boden des Christentums stehen, vergesse ganz, daß bei dem Zweikampf das höchste Gebot: „Du sollst nicht töten“, verletzt werde. Man glaube, sich dem Zweikampf nicht entziehen zu können, weil es die Kavallerie gebe, und man befürchte, daß es absondern nicht mehr möglich sein werde, ferner in Standesstreifen zu verbleiben. Wenn dieser Unsinn entgegengekehrt werden sollte, dann müßte die Ehre einen größeren gesellschaftlichen Schutz erfahren. Die innere Ehre eines Menschen könne von einem Dritten überhaupt nicht verletzt werden. Nur der Mensch selbst könne seine innere Ehre durch Begehung unehrenhafter Handlungen verletzen. Der Dritte könne nur die äußere Ehre verletzen. In dieser Beziehung herrsche vielfach eine gewisse Unberücksichtigung. Es gebe Leute, die sich schon durch einen ihnen nicht angenehmen Titel beleidigt fühlen, und der Meinung seien, daß jede, auch die geringste äußere Beleidigung, nur durch Blut abgewaschen werden könne. Andererseits unterliege es sei-

nem Zweifel, daß die Beleidigungen von den ordentlichen Gerichten vielfach nicht derartig bestraft werden, daß dadurch eine entsprechende Sühne herbeigeführt werde. Insbesondere werde die Angriffe auf die familiäre Ehre nicht in entsprechender Weise durch den Richterpruch geschützt. Ein arger Mißstand sei es auch, daß es bei Beleidigungsprozessen möglich sei, durch Führung des Wahrheitsbeweises alle möglichen, gar nicht zur Sache gehörigen Dinge heranzuziehen. Ferner sei es ein Widerspruch, daß der Zweikampf, weil er eine eingebürgerte Sitte sei, als besonderes Delikt behandelt und mit der ernstlichsten Mißde bestraft werde. Mit demselben Recht könnte man auch den Diebstahl, ja alle anderen Straftaten, wie eine alte Sitte, als besonders mildes Delikt zu behandeln. Es sei notwendig, Ehrengerichte aus den Freunden des Beleidigers und des Beleidigten mit staatlicher Anerkennung zu schaffen. Bei diesen seien alle Beleidigungsakten unabhängig zu machen. Ein Unparteiischer habe den Vorsitz zu führen. Gegen das Urteil dieses Schiedsgerichts müsse die Berufung an das Landgericht zutreffen. Es müsse dem Gericht möglich sein, auf Verurteilung der bürgerlichen Ehrengerechte, Verurteilung von Orden und Ehrenzeichen, Ausstoßung aus der Gesellschaft usw. zu erkennen, und es müsse dem Richter anheimgegeben werden, in dem Urteil auszusprechen, daß die Ehre des Beleidigten hergestell sei. Durch den Zweikampf sei jedenfalls eine solche Sühne nicht herbeizuführen. Es müsse ferner dahin gewirkt werden, daß der Wahrheitsbeweis nicht über die Grenze der Beleidigung hinaus ausgedehnt, daß der Zweikampf als Mord bzw. vorsätzliche Körperverletzung bestraft werde, denn wenn irgend eine Forderung mit Überlegung be- gangen werde, so sei es im Zweikampf. Es müsse ferner der Gebrauch schärfer und nicht nur dann bestraft werden, wenn die Ehre wegen des Gebrauches geschieden worden sei. Er schloß mit dem Antrag, eine Kommission zu bilden, die die Fragen in Erwägung zu ziehen habe. (Beifall.)

Offizier und Freiherr v. Ritz (Salzstadt) sprach hierauf über die Bildung von Schiedsgerichten. Der Redner plädierte dem Vorredner bei und erklärte: Es müsse gesetzlich bestimmt werden, daß, wer sich dem Beschluß des Ehrengerichts nicht unterwerfe, für sattsaktionsunfähig erklärt werde. Durch den Zweikampf werde nicht die Ehre gewahrt, sondern nur der Schein der Ehre erträgt. Das Berufungsgericht müsse durch Standesgenossen als Beisitzer ergänzt werden. Man habe gesagt, die Bewegung gehe von ultramontaner Seite aus. Es sei dies jedoch vollständig falsch; es haben sich dieser Bewegung auch viele Protestanten angeschlossen. Notwendig sei es allerdings, die Bewegung aller Konfessionsarten und allen politischen Parteien zu entfalten. Der Redner beantragte: Die gewählte Kommission noch zu beauftragen, sich mit der Bildung der Schiedsgerichte zu beschäftigen, und erlaube schließlich die Versammlung, sich zum Reichen des Dankes für die unermüßlichen Arbeiten des Fürsten Karl zu Löwenstein von den Plätzen zu erheben. (Dies geschah.)

Fürst zu Löwenstein erwiderte diese Ehrung mit dem Bemerkung, daß der erste Don Alfonso von Spanien für Bekämpfung der Zweikampfsitte gedächte. Nach kurzer Besprechung wurde dem Antrag des Freiherrn von Ritz ausgemittelt.

Rechtsanwalt Dr. Kumpff (München) sprach absondern über die Aufgaben der Gesellschaft. Der Redner betonte die Notwendigkeit, der Ausmerzung des Zweikampfes gesellschaftliche Anerkennung zu verschaffen. Dazu sei es in erster Reihe erforderlich, die Frauen für die Bewegung zu gewinnen. Es müsse dahin gewirkt werden, daß diejenigen, die eine Herausforderung ablehnen, als Menschen von offenem Mut anerkannt und nicht gesellschaftlich geächtet werden, dagegen müsse es dahin kommen, daß alle diejenigen, die sich im Zweikampf schlagen, gesellschaftlich geächtet werden. Die Zahl der Zweikampfgegner sei größer, als man im allgemeinen annehme. Die Zweikampfgegner in Deutschland unter den akademisch Gebildeten zählten bereits nach Zehntausenden. Es sei nur

notwendig, daß die Zweikampfgegner aller Orte den Mut finden, mit ihren Ansichten offen hervorzutreten. Ein einzelner sei nicht in der Lage, den Mann zu bezeugen. Wenn aber in jedem Orte sich eine Anzahl Männer von Ansehen gegen den Zweikampf rückhaltlos aussprechen, dann werde es sehr bald gelingen, der Unsitte zu steuern. Allerdings sei es dazu in erster Reihe notwendig, die studentischen Kreise zu bekämpfen. Es müsse daher versucht werden, die studentische Jugend zu gewinnen. Notwendig sei es, eine korporative Liga zu bilden, der sich jedermann ohne Unterschied der Konfession, politischen Parteilichkeit und gesellschaftlichen Standes anschließen könne. Dadurch dürfte es möglich sein, die Gesellschaft von dieser barbarischen, aller Vernunft und allen menschlichen und religiösen Grundbegriffen zuwiderlaufenden Unsitte zu befreien. Die menschliche Gesellschaft werde absondern wie von einem Alp befreit, erleichtert aufatmen. (Beifalliger Beifall.)

Hg. Justizrat Dr. Karl Bachem (Berlin): Er halte es ebenfalls für dringend erforderlich, die Gesellschaft für die Bewegung gegen den Zweikampf zu gewinnen. Im Reichstage seien die Zweikampfgegner bereits bis auf eine kleine Minderzahl zusammengedrumpft.

Freiherr v. Lieres bezeichnete es als bedenklich, Frauen von Offizieren zu veranlassen, gegen den Zweikampf aufzutreten; dies dürfte doch von den Männern nicht gebüdet werden.

Graf v. d. Schulenburg teilte mit: Eine Persönlichkeit am Berliner Hofe sei wegen seiner Zweikampf-Ge- nerschaft für nicht hoffähig erklärt worden. Es dürfte daher sehr schwer werden, die Offiziere für die Antizweikampf-Bewegung zu gewinnen. — Nach noch längerer Erörterung wurde die Einsetzung eines Aktionskreises beschlossen. — Danach schloß Fürst Löwenstein die Versammlung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserhof unter Mitwirkung der hiesigen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 21. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Der oldenburgische Turnerbund machte gestern wie alljährlich am Entenfesttage eine halbtägige Turnfahrt, und zwar nach Bloh; bei dem herrlichen Herbstwetter hatten sich hierzu um 2½ Uhr nachm. an 70 Teilnehmer bei der Turnhalle eingefunden. Bald nachdem Oversten postiert war, wurde unterwegs von dem von Oldenburg ca. 70 km. Luftlinie entfernt liegenden Krupp'schen Schießplatz bei Weyen infolge des Südwestwindes herrschender Kanonendonner hörbar, die Turner gleichsam an die vor 88 Jahren geschlagene Völkerschlacht bei Leipzig erinnernd. Nach etwa 5 Stunden langem Marsch durch den Wildenloos und Petersfeld, wofolst beim Wirt Kaiser der Kaffee eingenommen wurde, langte die Turnerschar, durch den Staatsforst Wold kommend, um 6 Uhr in Bloh an, wofolst sich die im Brunkenischen Saale vom Oberturmwart Tümeland geleitete Kneipe zu einer echt turnerischen und patriotischen Gaststube gestaltete. Das Eröffnungs- lied bildete der Chorgesang des krassestollen Knabenliedes: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“. Unter Hinweis auf die heutige Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Leipzig verlas der Oberturmwart hierauf die im Jahre 1868 auf dem 8. deutschen Turnfest in Leipzig von Professor Dr. von Treitschke zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht gestaltete berühmte Rede (dieselbe ist abgedruckt im oldenburgischen Volksboten von 1866), welche trotz ihrer Länge von 7½ Drucksseiten die Versammlung in andächtige Spannung hielt. In das die Rede beschließende Hoch: „Es lebe Deutschland“ stimmten die Turner begeistert ein, worauf stehend „Deutschland über Alles“ gesungen wurde. Mancher schöner Vortrag erschien wie letzter Juchalt wurde noch

*) Einen ausführlichen Bericht über die 50jährige Jubelfeier derselben am 18. Oktober 1868 brachte unser Blatt im Laufe des Sommers d. J.

Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Untersuchungsrichter hatte endlich den anonymen Brief unter dem Aufst der in der Sache Kammberg eingegangenen schriftlichen Denunziationen gefunden. Er begann mit Interesse zu lesen. Aber je weiter er las, desto sichtbarer wurde das ironische, ungläubige Lächeln um seine Lippen. Endlich schloß er mit dem Ausruf: „Alles Lüge! Erdumtändel! Gemeiner Schwindel!“ „Aber Herr Richter!“ warf der Sträfling mit der Miene gekränkter Unschuld ein. „Ich sage Ihnen: Schwindel die ganze Geschichte!“ beharrte der Untersuchungsrichter und schlug zur Verstärkung seiner Ansicht mit der flachen Hand auf den Schreibtisch. „Erstens ist erwiesen, daß Sie dem Kaufmann Weinzier die von Ihnen verkaufte Uhr schon vier Wochen vor seinem Tode gekloppt haben, und daß bei dem Ermordeten eine ganz andere Uhr gefunden wurde. Zweitens ist erwiesen, daß die Uhr von Ihnen hier in Werdenau verkauft worden ist und nicht in Berlin, wie Sie hier in dem Briefe angeben. Das werden Sie doch selbst nicht bestreiten?“

Der Untersuchungsrichter sah mit einem triumphierenden Blick nach dem Sträfling hinüber, vor dem dieser schuldbehaftet die Augen senkte. „Na ja — das — das gebe ich ja zu,“ erwiderte er kleinlaut. „Die ganze Wahrheit wollte ich doch auch nicht sagen. Ich wollte mir doch in bieschen sichern, und mir den Staatsanwalt nicht selber auf den Hals legen. Aber alles andere ist wahr — das können Sie mir schon glauben, Herr Richter.“

Doch der Richter begnügte sich, eine verdächtig ab- wechende Handbewegung zu machen.

„Wir werden sehen,“ sagte er kurz. „Ich werde

hören, was der Schankwirt Rood zu Ihren Angaben zu bekunden hat. Apropos, wie soll denn der Unbekannte ausgesehen haben, der Sie so freigeig bei Rood mit Bier und Schnaps bewirtet hat?“

Der Sträfling legte seine Hand an die Stirn und dachte angestrengt nach, während der Untersuchungsrichter, die Feder in der Hand mit ironisch lächelndem Blick wartete.

Endlich begann Labunde unsicher und stotternd: „Es mochte ein Mann von ungefähr dreißig Jahren gewesen sein. Klein war er man, aber unterseht. Wie mich dünkt, trug er 'n hellblondes Vollbart, kurzgeschmittenes, hell- blondes Haar und hatte blaue Augen. Velleidet war er mit 'nem grauhaarigen Tuschung.“

Der Untersuchungsrichter hatte seine Notizen gemacht. Er legte dieselben zu den Akten, klappte den Akten- deckel zu, klingelte nach dem Schreiber, der den Sträfling wieder abführen sollte, und schloß das Verhör mit den unheilvollklingenden Worten: „Ich glaube, Labunde, Sie haben sich da 'ne böse Suppe eingebracht...“

XVII.

Die Vernehmung des Schankwirts Rood hatte genau das negative Ergebnis, das der Untersuchungs- richter erwartet hatte. Der Mann erklärte, daß Labunde sehr oft bei ihm verkehrt habe, ihm aber ein nichts weniger als angenehmer Gast gewesen sei. Er neige zu Streitsucht und habe sich in der Trunkenheit oft lästig gemacht. Dazu sei er ein schlechter Zecher. Ob der Labunde am Abend des fünfundsanzwanzigsten August bei ihm gesacht habe, könne er nicht mehr angeben. Einen Mann, auf den die von Labunde angegebenen Personalien himmten, kante er nicht unter seinen Gästen, und er erinnerte sich auch nicht, daß ein Fremder, auf den Labundes Angaben paßten, bei ihm eine größere Zechen gemacht und den Labunde freigehalten habe. Was Labundes Behauptung betrafte, er — Rood — gestalte seinen Gästen auch noch nach Winternacht hinter den

herabgelassenen Baloufen in seinem Vokal zu zucken, so erkläre er dieselbe als eine Lüge. Er halte immer die Polizeigefunde streng ein. Auch nach einer strengen Mahnung des Untersuchungsrichters, ja die Wahrheit zu sagen, denn er werde seine Aussage später zu be- schwören haben, blieb der Schankwirt bei dem, was er behauptet hatte. Der Nachwächter des Stadtwievers, in dem der alte Markt belegen war, gab an, von einer Ueberschreitung der Polizeigefunde seitens des Schankwirts Rood nie eine Wahrnehmung gemacht zu haben.

Der Untersuchungsrichter betrieb die Sache mit großer Eifer. Ein schwerer Verdacht erhob sich in seiner Seele, und trotz seiner abhärtenden Erfahrungen überließ es ihn doch heiß und kalt, wenn er die Mög- lichkeit in Erwägung zog, daß Kammberg das Opfer eines Justizirrtums sein könnte. Jedenfalls waren in- folge der Auffindung des Portemonnaies des Ermordeten, in dem von Labunde benutzten Strohhalm, sowie nach den stattgehabten neuen Verhören die Verdachtsmomente gegen Labunde so stark, daß die Untersuchung weiterge- führt, und daß mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, nicht Kammberg, sondern Labunde sei der Ur- heber des an Weinzier verübten Mordes gewesen.

Die Nachforschungen nach Labundes Vergangenheit ergaben, daß der Mensch ein überheblichmütiges Subjekt war, der schon zweimal wegen Körperverletzung vor- gestraft war. Ferner wurde festgestellt, daß er zur Zeit der Ermordung Weinziers ohne Arbeit gewesen, und mehrfach in Häusern um Almosen angeprochen hatte. Es war nicht ausgeschlossen, daß er bei einer solchen Gelegenheit in Kammbergs Wohnung in dessen Zimmer gedungen, und hier, während Frau Weinziere, velleidet mit Aufstücken beschäftigt, das Zimmer auf ein paar Minuten verlassen hatte, das Stilleit sich an- eignete.

Besondere war es ja freilich, daß, wenn Labunde der Täter war, er die goldene Uhr dem Ermordeten

den bewährten Köchen des Vereins zu Gehör gebracht, wir können u. a. nur das von Oldenburger Dichter Julius Wöfen um erwachten leiseren Turnfest gedichtete und von J. Möhring komponierte Turnfest, das derzeit hier viel gelungen, aber jetzt fast ganz in Vergessenheit geraten ist. Der 9 Uhr-Zug fuhr die Turnfabrik der Kreisstadt wieder zu.

† Chören. 21. Okt. Der hiesige Gesangsverein „Niet und Nist“ hielt am letzten Dienstag im Vereinslokal e. d. G. Albers die diesjährige Generalversammlung ab. In der Sitzung des Vorstandes und Rechnungsführer ab. In der Sitzung des Vorstandes und Rechnungsführer ab. In der Sitzung des Vorstandes und Rechnungsführer ab.

† Nahe, 20. Okt. Der Gabelberger Stenographen-Verein eröffnet am in diesem Jahre wieder einen neuen Kursus. Der Verein hat in letzter Zeit viele Anhänger erworben, und ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre der Kursus gut besucht wird. Namentlich sollten die jungen Kaufleute die günstige Gelegenheit wahrnehmen, sich die Kenntnis der Stenographie anzueignen. Das Honorar beträgt 6 Mark.

† 20. Okt. Das gestrige erste Singvereinskonzert bot einen großen Ausguss durch die Mitwirkung des Künstlerpaars Herrn Professor Ernst Döring (Cello) und Frau Marianne Döring-Brauer (Klavier) aus Koburg. Herr Professor Döring, ein Schüler des Herrn Konjunktors Ruffert-Odenburg, ist ein Meister auf seinem Instrumente. Er verbindet mit außerordentlicher Technik eine warme, künstlerische Auffassung und wußte das Publikum durch seine Vorträge: Serrats, Wie mit Variationen; Glad, Andante, De Ewert, Wie und Körper, ungarische Rhapsodie zu so hübschen Beifall hinzureichen, daß er sich zu mehreren Zugaben verhehen mußte. Frau Marianne Döring-Brauer, ebenfalls aus einer geborenen Odenburgerin, wußte durch äußere, dezent, feinsinnige Begleitung ihren Gatten zu unterstützen und bewies außerdem ihre große Kunst durch den Vortrag von Chopins 12. und 14. Rhapsodie von der 14. Rhapsodie. Auch sie mußte sich zu einigen Zugaben verhehen. Der Singverein beschränkte sich wegen der Mitwirkung des Künstlerpaars auf einige kleinere Chöre, nämlich auf die Altknaben von Schubert, Motette, Psalm 118, 27-29 von F. Schmidt, Frühlingsschöpfung von Gade, und Zigeunerleben von Edmund. Die Chöre unter der Direktion und Begleitung des Herrn Organisten Schmidt waren gut einstudiert und haben den besten Beifall des Publikums. Am Freitag begannen im Jugendheim wieder die in den letzten Jahren so beliebt gewordenen Vorträge mit einer „Reise durch den Harz“. Der Vortrag wurde, wie immer, mit 60 Hochzeiten unterstützt. Man kann Herrn Hauptlehrer Jüssen nicht genug danken, daß er sich immer so große Mühe macht, um uns auf diese Weise mit den Schönheiten der Welt, und besonders unserer Vaterlandes, näher bekannt zu machen. Die Vorträge, die jeder für nur 20 Pf. besuchen kann, erzielen sich auch immer eines sehr guten Erfolgs.

tr. Cloppenburg, 20. Okt. Nachdem erst vor drei Wochen zwei Häuser durch Feuer zerstört wurden, erlöschten gestern kurz nach 4 Uhr wieder das Feuerhörn und die Wöden. Es brannte in der Maschinenfabrik von J. Frederichs, und es konnte aus der Fabrik nichts gerettet, nicht einmal die Dampfmaschine zum Stillstand gebracht werden. Wie das Feuer so schnell um sich greifen konnte, ist unklar. Herr Frederichs und das Personal waren gerade in das Wohnhaus gegangen, um zu speisern, als Kinder hereinliefen und den Ausbruch des Feuers meldeten. Viele fertige und im Bau begriffene Maschinen, wie Trepp, Mäh- und Mähmaschinen, sind zerstört und fielen aus den oberen Räumen mit lauten Geräusch nach unten. Das Vieh konnte gerettet werden, auch die Mobilien sind größtenteils in Sicherheit gebracht worden. Dem thätigen Eingreifen der Feuerwehr und der herrschenden Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Zerstörer beschränkt werden konnte. Das Nachbarhaus des Jellens R. Meyer, welches eine weiche Bedachung hat und mit Heu- und Strohvorräten reichlich gefüllt ist, hatte schon Feuer gefangen, welches aber gelöscht werden konnte. Vorrichtungsgeber war das Vieh schon in Sicherheit gebracht. J. hat versichert.

belassen hatte. Aber auch hierfür mußte der Untersuchungsrichter eine plausible Erklärung zu finden. Erstens war es möglich, daß Labunde bei der Mündung des von ihm Ermordeten gestürzt worden war und deshalb die Uhr zurückgelassen hatte. Zweitens aber konnte das auch absichtlich geschehen sein. Schon im Besitz der einen Uhr Weidners, die er ja bei dessen Lebzeiten gestohlen hatte, trug er Bedenken, sich auch der anderen Uhr zu bemächtigen. Er möchte fürchten, sich bei etwaigem Verkauf der zweiten Uhr als Mörder zu verraten. Was nun das bei dem Ermordeten gefundene Portemonnaie betraf, so konnte man einem so gewiegten Hallunken wie dem Labunde schon zutrauen, daß er hier eine List gebraucht hatte, um jeden Verdacht von sich von vornherein abzuwenden und auf einen anderen zu richten, wobei ihn ja die Verwendung des dem Weidnerben Kammernberg einverleibten Stilles außerordentlich begünstigte. Er hatte dem Ermordeten dessen sicher sehr gut gefülltes Portemonnaie genommen und hatte demselben dann sein eigenes, in das er von dem Raube rasch ein paar Mark gesteckt hatte, in die Tasche geschoben. So hatte er es mit raffinierter Schlaueit zuzunehmen, daß der Verdacht an einen Raubmord gar nicht aufkommen, und daß er sich seines immerhin gewiß ansehnlichen Raubes erfreuen konnte. Diese Annahme fand auch in der Thatsache Unterstützung, daß sich in dem von der Gerichtsbehörde bei dem Ermordeten seiner Zeit vorgefundenen Portemonnaie nur vier Mark und dreißig Pfennig befunden hatten. Auch der Barbier, bei dem der Ermordete sich kurz vor dem Besuch des Garmentiers hatte rasieren und frisieren lassen, und der abermals von dem Untersuchungsrichter eingehend vernommen wurde, wollte sich genau erinnern, gesehen zu haben, als Labunde in seinem Portemonnaie eine

d. Nordenham, 20. Okt. Der Getreideimport ist 3 Hl. wieder etwas lebhafter geworden. Augenblicklich liegen 2 Getreidedampfer am Hauptkai. Daß dieser Import trotz der vorübergehenden Steigerung erfolgt, liegt wohl vornehmlich in dem starken Berichts-Verkauf begründet, wo die Dampfer zur Zeit nicht alle Platz finden.

d. Nordenham, 19. Okt. Vom Jahr zu Jahr gewinnt unter Männereingabe eine neue Freunde; in diesem Jahre ist an den Verein in zwei Fällen von auswärts her die Einladung ergangen, dort ein Wiederholungs- und Veranstaltung, und beide Male waren die Hörer von dem gebotenen Vortrag voll und ganz begeistert. Auch die am gestrigen Abend veranstaltete Feier, die im Saale des „Hofes“ stattfand, war gut besucht. Es mögen wohl annähernd 200 Personen anwesend gewesen sein. Das Programm war sorgfältig und reichhaltig zusammengestellt; unter anderem wurden Kompositionen von Schradler, Möhring, Krenner und Tregert zu Gehör gebracht. Es muß wirklich Wunder nehmen, daß von einem verhältnismäßig nicht sehr zahlreichen Verein die Vorträge so abgerundet und wirkungsvoll vorgebracht werden, und es ist dieser günstige Erfolg gewiß ein Beweis dafür, daß man allseitig mit vollem Fleiß und gutem Verständnis an den Lieblingen teilgenommen hat. Ein für den Dirigenten wie für die Sänger in gleicher Weise erfreuliches und anregendes Zeugnis. Die von Schradler komponierte „Heidenacht“ (v. Herrn Almers) hinterließ bei sämtlichen Hörern eine so nachhaltige Wirkung, daß der Beifall ihrer Zeit Ende nehmen wollte. Von einem Mitgliede des Vereins und einer jungen Dame wurde das Duett (Stil) wie die Nacht, tief wie das Meer soll deine Liebe sein) mit tiefer Innigkeit und Berührung vorgetragen; auch die von der gleichen Dame gesungenen Lieder wurden überaus beifällig aufgenommen. Die Begleitung des Herrn Dirigenten war, wie immer, dezent und ansprechend. Alles in allem darf der Männereingabe auch mit den gestrigen Erfolgen voll und ganz zufrieden gestellt sein. Den Freunden des Männergesangs ist ein Besuch solcher Vorträge zweifellos stets willkommen; mögen darum auch in Zukunft die Wiederholungen dem Verein stets ein volles Haus bringen.

K. Wustfingen, 20. Okt. Schon vor einigen Wochen ist auf die geringe Bedeutung hingewiesen, welche einige Herbstmärkte in jetziger Zeit für den Handel haben, und zugleich ist damals erwähnt, daß mit Rücksicht auf die Umstände, welche diese Märkte der Gemeinde auferlegen, es wünschenswert wäre, wenn die Abhaltung dieser Märkte für die Folge unterbleibe. Der Gemeinderat von Wigen hat nun unlangst beschlossen, den Herbstmarkt, der bisher alljährlich im Oktober abgehalten wurde, für die Folge eingehen zu lassen. Es ist nicht anzunehmen, daß gegen diesen Beschluß begründete Einwendungen erhoben werden. Die Jagdergebnisse sind in diesem Herbst zwar günstiger als im Vorjahre, immerhin dürfen aber die Erwartungen unserer Jäger nicht völlig erfüllt sein. — Der hiesige Jägerverein wird in der diesjährigen Herbstjagdsammlung unter anderem wichtigen Punkten auch die Verhältnisse der Sonntagsferien besprechen. Ein angesehener Vortrag wird sich mit dem Thema beschäftigen, „die Jagdsport-Verhältnisse in der Vienenau“. Außerdem gelangt die neue Ausstellungs- und Prämienordnung zur Besprechung. Die Versammlung wird am 31. d. Mts. in Seefeld (Garns-Gehöft) abgehalten.

X. Wrate, 20. Okt. Die Liedertafel veranstaltete am Erntefesttage in der Turnhalle ein Extrakonzert, zu dem das Künstlerpaar Prof. Döring (Cello) und Frau Döring-Brauer (Klavier) engagiert war. Herr Döring erwies sich als Meister seines Instruments und fand in seiner Gattin, einer trefflichen Pianistin, eine vorzügliche Begleiterin seiner Vorträge. Die Liedertafel bot sechs Lieder, von denen vier hier noch nicht gesungen waren. Der Vortrag derselben zeigte wieder, wie sorgfältig und mit welcher feinem Verständnis der gedächte Leiter der Liedertafel, Herr Doro, seiner Aufgabe obliegt. Das Konzert hat die zahlreich erschienenen Hörer in vollstem Maße befriedigt.

Aus benachbarten Gebieten.
o. Wilschhausen, 20. Okt. Die Zahl der im hiesigen Hafen liegenden Kriegsschiffe hat einen erheblichen Zuwachs erhalten durch die gestern erfolgte Ankunft des Dampfschiffes „Zachse“, des kleinen Kreuzers „Niobe“ und des Torpedoboots „S. 104“. Alle 3 Schiffe sind aus Kiel gekommen. Das Dampfschiff „Zachse“ wird hier, wie schon erwähnt, außer Dienst stellen. Dafür tritt „Kaiser Friedrich II.“ wieder unter die Flagge. Der kleine

Anzahl Goldstücke gehabt hatte. Er selbst habe dem Besagten einen Finanzmarktstag gewechselt und nahezu an siebzehn Mark herausgegeben. Während des Garterfestes — auch das wurde durch die Untersuchung festgestellt — hatte Weidner nur eine Zehn von ungefähr drei Mark gemacht. Daß mithin sein Portemonnaie mit einem größeren Betrag dem Weidner abgenommen, und ihm dafür ein anderes mit einem kleineren Betrage in die Tasche gesteckt worden war, war erwiesen. Wenn aber, so schloß der Untersuchungsrichter mit einem schreienden, geübten Scharfsinn. Labunde nur die Zehn heraus hätte, ohne selbst den Mord vollführt zu haben, wie er mündlich und vorher in seinem Briefe angegeben hatte, warum denn dieses Intrigenspiel, warum dann nach dem Raube des gefüllten Portemonnaies Weidners die Zehn aus der eigenen Weste weniger gewichtigen Geldstücke? Würde es in diesem Fall dem Labunde, der ja überdies Rat bezog, sein wollte, eingestanden sein, sein Portemonnaie erst mit einigen Mark zu versehen und dann dem Toien in die Tasche zu präparieren? Das war doch gewiß nicht die Sandlungswiese eines schwer Begehrten, dem sich zufällig ein Gelegenheitsdiebstahl bietet, sondern vielmehr die That eines raffinierten Verbrechers, der den Mord selbsttätig in allen Einzelheiten geplant hatte. So abscheulich nun, daß sich unter den bei der Schlafstellenwirtin Frau Overmann beflaggneten Kleidungsstücken des Labunde ein Taschentuch befand, das an dem unteren Ende des rechten Arms und auf der Brust Wunden aufwies, die noch chemischer Untersuchung als Mordverletzung erkannt wurden, daß schon vor Monaten auf den Mord gekommen sein mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzer „Niobe“, der bei seiner Probefahrt ganz vorzügliche Resultate erzielte, soll für eine Reise, auf welcher er das Kaiserthum „Hohenzollern“ begleitet, in Stand gesetzt werden. Das Torpedoboot „S. 104“ ist das neueste Boot unserer Marine und wird hier noch einige Umrunden erleben. Die diesjährigen Probefahrten sind befriedigend ausgefallen. — In der kaiserlichen Werft herrscht jetzt eine sehr rege Thätigkeit. Morgen wird vor der Kaiserliche eine sehr interessante Probefahrt ausgearbeitet werden. Es ist dort ein Modell eines modernen Schiffslebens (Kaiserliche Werft nach Zürich) aufgestellt, welches in Gegenwart des Stationschefs, Admiral Thomsen, in Betrieb gesetzt werden soll.

H. Bremerhaven, 20. Okt. Das hies. Baradenlazarett beherbergt gegenwärtig noch reichlich 200, größtenteils in der Genesung befindliche Chinatruppen. Wirklich Kranke sind darunter nur noch ca. 15. Von den im Lazarett untergebracht gewesenen Leuten sind bisher 10 gestorben, darunter 9 an Typhus und 1 an der Ruhr. Im Laufe der nächsten 8 Tage werden hier noch drei Truppenschiffe, der hiesige Dampfer „Lohse“ und die Dampfer „Wittels“ und „Kreisel“ mit zusammen 2200 Mann erwartet. Der Gesundheitszustand der Soldaten soll ein so günstiger sein, daß sie mit verzinsten Ausnahmen sofort nach dem Truppenübungsplatz Potsdam in Ostpreußen weitergeschickt werden können.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 19. Oktober, morgens 10 Uhr.
Körperverletzung.

Am 23. Juni d. J. wurde der Hausknecht Heinrich Dieckmann von dem Gemeindevorstand Segelke Heinrich Müller zu Houtenlopp, Gemeinde Ganderkesee, mit einem Ästchen mißhandelt und mit solcher Wucht auf den Unterarm geschlagen, daß ein Bruch des Unterarmknochens die Folge war. Müller ist geständig und will die schweren Folgen seines Schlagens nicht bestritten haben und zu der That dadurch gereizt sein, daß ihm der Gemeindevorstand erzählt habe, Kämmerer habe sich Weidners gegenüber dahin ausgesprochen, man müsse sich vor ihm, dem Angeklagten, in acht nehmen; er erzähle alles seinem Vater wieder. Weidners räumt ein, diese Bemerkung gemacht zu haben. Nach dem ärztlichen Atteste werden voraussichtlich Folgen nach dieser Verletzung nicht zurückbleiben. Müller ist vom Schöffengerichte Delmenhorst wegen Mißhandlung 1884 mit 3 Tagen, 1895 mit 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Verletzte hat sich der erhobenen öffentlichen Klage als Nebenkläger angeschlossen und die Zahlung einer Buße beantragt, welche heute auf 120 Mk. festgesetzt wird. Die von ihm begangene Körperverletzung hat Müller unter Zahlung von mildernden Umständen mit 5 Monaten Gefängnis zu führen.

Urkundenfälschung und Betrug.
Der Hausknecht J. H. Heinrich Brandt zu Steinlopp, Gemeinde Ganderkesee, schrieb am 13. Juni d. J. einen Zettel folgenden Inhalts auf: „Für 3 Mk. Kristallglocken aufschreiben H. Brining Lumbe Carl.“ Diesen Zettel überreichte er, als von dem Mühlensbesitzer J. H. Brining herüber, dem Kaufmann J. H. Schmittler in Wildeshausen und veranlaßte diesen dadurch, ihm für 3 Mk. Zucker auf Kredit zu verabfolgen. Brandt ist heute geständig, er habe den Zucker geholt, um seine Bienen zu füttern. Mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter noch nicht verurteilt ist, er auch nach erfolgter Anzeige dem Schmittler das Geld bezahlt, billigt der Gerichtshof dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkennt auf 3 Wochen Gefängnis.

Urkundenfälschung und Unterschlagung.
Die Arbeiterin Johanne Maria Elisabeth Bührmann zu Wühren, Gemeinde Krapdorp, war beschuldigt, am 1. April 1901 zu Cloppenburg eine Urkunde gefälscht zu haben, indem sie unter einer Rentenguttung über 9 Mark drei Kreuzzeichen machte, diese Kreuzzeichen von dem Bürgermeister zu Cloppenburg als von der erkrankten Arbeiterin Katharina Wente zu Cloppenburg herrührend beizubringen ließ und sodann unter Verzeigung der Quittung bei der Postanstalt zu Cloppenburg die der Wente zugehörige Rente von 9 Mark erhob, welche sie sodann für sich behielt. Bezüglich der Urkundenfälschung billigt das Gericht der Angeklagten mildernde Umstände zu. Sie kommt mit einer Gesamtstrafe von 2 Monaten 3 Tagen Gefängnis davon.

Diebstahl.
Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle waren der Produktenhändler Heinrich Wilhelm Busch aus Hartwarden, gegenwärtig in Straßburg, und dessen Ehefrau Helene geb. Maas angeklagt. Der Ehemann Busch stahl im Herbst vorigen Jahres aus der Wohnung der Ehefrau Grimm zu Hartwarden einen Spazierstock von unbekanntem Werte, während die Ehefrau Busch der genannten Frau Grimm ein paar leberne Pantoffeln, ein Bartend-Bettuch, ein schwarzes Taillenband, einen braunen Kleiderrock, zusammen im Werte von 4 Mark entwendet haben soll. Beide Angeklagte sind wegen Diebstahls verurteilt. Die Ehefrau Busch, welche behauptet, die genannten Sachen seien ihr Eigentum gewesen, sie habe dieselben der Ehefrau Grimm nur geliehen, wird heute von Strafe freigesprochen. Dem Ehemann Busch billigt das Gericht noch einmal mildernde Umstände zu und verurteilt ihn zu 3 Monaten Gefängnis, im ganzen aber unter Einrechnung der am 8. Juni d. J. vom hiesigen Landgerichte gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis.

Aus aller Welt.

Die „unechte“ Ruhmgabe.
Unter dem Hanggooden Namen Traudchen Gundegebrü tritt seit einiger Zeit im Kaiser-Theater zu Berlin eine Brettl-Sängerin auf, von der die allseitig gefällige und gefällige Haltung ausstrahlt, sie sei als „Ruhmgabe“ entbunden worden, dichte die von ihr gesungenen Lieder selbst und habe vor ihrem jetzigen Engagement nie eine Bühne betreten. Die dichterische und singende Ruhmgabe machte in Berlin Furore, obwohl es auch nicht an Skeptikern fehlte, die an Traudchen Gundegebrüts früherer Ruhmgabe-Gegensätze zweifelten. Nun hat sich, wie der „Hannov. Anz.“ berichtet, in der That herausgestellt, daß die famose Ruhmgabe lediglich ein — Reklamier- und Traudchen Gundegebrü eine in Berlin geborene und hier früher schon aufgetretene Chansonette, Namens Elise Schuler, geb. von der Werten ist. Nach dem genannten Blatte ist die Feststellung der Identität auf folgende Weise geschehen: Einem Abends führte der Zufall den Varieté-Komiker Tschelheim in das Kapitol-Theater. Er hörte von Traudchen Gundegebrü das Couplet vom Schweine, für eine ehemalige Ruhmgabe ganz charakteristisch, vortragen. Aber mit

reiner Traudchen sollte ja auch, das hatte er doch gelesen, ihre Coupletts, ihre Lieber selbst gedichtet haben, und das sollte ja auch ein Teil ihres Reizes sein? Und dies Couplet vom Schwein, mit dem er selbst so viel Schwein gehabt hatte, war doch von ihm, von ihm selbst verfasst? Und jetzt entdeckte er auch eine Ähnlichkeit mit einer ehemaligen Chantantkollegin; er ließ sich ein Opernglas geben und erkannte sie ganz genau. Aber man kann sich irren, Ähnlichkeiten können da sein. Er schrieb an das Einwohner-Meibeamt des Königl. Polizeipräsidiums Berlin und siehe da, eine Postkarte als Antwort befähigte ihn, daß Frau Elise Schüller, geb. van der Porten, Behrenstraße 52, und Traudchen Hundgeburth identisch sind.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 13. bis 19. Oktober 1901 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schuhmann Heinrich Kuhl und Marie Krüger; Maurermeister Gerhard Wilkes und Johanne Kiers; Sergeant und Jockobist Friedrich Recht und Frieda Klotzger; Brennermeister Carl Wilhelm und Helene Jochims; Telegraphenassistent Otto Wintermann und Mathilde Wilkes; Jockobist Wilhelm Wiesbergen und Clara Wende; Klempner Reinhold Juen und Magdalene Hemmer.

II. Geburten.

Sohn des Tapeziers Niemann; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Kaufmanns Oken; desgl. des Wäschmachers Schneider; desgl. des Wäschmachers Niemann; desgl. des Malermeisters Koppen; desgl. des Malermeisters Janders. — Tochter des Arbeiters Reht; desgl. des Eisenbahnarbeiters Martens; desgl. des Ministerialsekretärs Ronge; desgl. des Kaufmanns Okerlof; desgl. des Arbeiters Speda.

III. Sterbefälle.

Former Anton Uner, 27 J.; Witwe Anna Margarete Catharine Suhr, geb. Widdendorff, 54 J.; Schreibverleiher Wilhelm Hermann Richard Klär, 15 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 13. bis 19. Okt. 1901.

I. Aufgebote.

Sergeant Friedrich Emil Hermann Albrecht zu Donnerstschnee und Hausdöchter Helene Marie Margarethe Brand zu Brate.

II. Eheschließungen.

Reine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Heinrich Anton Frels zu Nordorf. — Tochter des Arbeiters Gerhard Marxen zu Donnerstschnee; desgl. des Arbeiters Friedrich Georg Heinrich Wämann zu Kleinbornhorst; desgl. des Arbeiters Johann Friedrich Wiedemann zu Großbornhorst.

IV. Sterbefälle.

Stenerrat Anton Friedrich Gerhard Stähling zu Oldenburg, 67 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 13. bis 19. Oktober 1901.

I. Aufgebote.

Maurergeselle Wilhelm Julius Gustav Heinemann, Eversten, und Arbeiterin Anna Auguste Gerdien, das.; Haussohn August Georg von Seggern, Friedrichsfehn, und Haussohn Johann Wilhelmine Schmalzriede, das.; Arbeiter Carl Gerhard Brand, Eversten, und Hausdöchter Alma Caroline Louise Hermann Sager, das.; Arbeiter Johann Hüttemann, Aohersfelde, und Dienstmagd Hanne Dorothee Schrepe, das.

II. Eheschließungen.

Biegelarbeiter Johann Heinrich Claus, Südmooslesfehn, und Hausdöchter Elisabeth Ruellmann (sive Neulmann), Nordmooslesfehn.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Christian Rose, Aohersfehn; desgl. des Schlachtermeisters Karl Ludwig Gerhard Ficks, Aohersfelde. — Tochter des Tischlers Johann Heinrich Friedrich Jabel, Eversten.

IV. Sterbefälle.

Arbeiter Louis Lübbes, Eversten, 78 J.; Maurergeselle Julius Wilhelm Johann Rosenfeld, Aohersfelde, 40 J.; Arbeiter Gustav Radefeld, Friedrichsfehn, 48 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 13. bis 19. Okt. d. J.

I. Eheschließungen.

Glasmacher Friedr. Waefer mit Anna Brinkmann.

II. Geburten.

Sohn des Bäckermeisters Aug. Kasser; desgl. des Maurers Carl Friedr. Reht. — Tochter des Glasmachers Carl Lammhoff; desgl. des Eisen-Bureauaufsehers Georg Schneider; desgl. des Arbeiters Gerh. Keltjen.

III. Sterbefälle.

Landmann Carl Emil Wils. Röber zu Tewelbäke, 25 J.

Vom Geld- und Warenmarkt.

New York, 18. Okt. Börse. Anfangs fest und leicht auf starke Käufe, weiterhin rückgängig. Schluss träge. Canada 110.50 gegen 109.50, Union 99.25 gegen 98.62. Zusammenbruch der Oldenburg Bau- und Bodenteufelbank. Wie sich jetzt herausstellt, sind die Bilanzen seit länger als einem Jahrzehnt gefälscht. Die defraudierte Summe dürfte 2 Millionen Kronen übersteigen; auch östliche Käufe, sowie Stützungen sind beteiligt. Gegen sämtliche Direktoren- und Aufsichtsratsmitglieder ist die strafrechtliche Untersuchung und Vermögenssperre angedroht. Der Oberbuchhalter und Kassierer wurden verhaftet.

Die Hamburger Paffahrtsgesellschaft hat infolge des verringerten Angebots von Ladung in ihren regelmäßigen nordatlantischen Linien einzelne Fahrten ausfallen lassen, wodurch sich die Liegezeit einiger Frachtdampfer im Hamburger Hafen entsprechend verlängert. (Die schlechtere Lage des Frachtmarktes ist wiederholt von uns besprochen worden.)

Berlin, 19. Okt. Börse. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung auf die Nachricht, daß die Handelsverträge vor ihrem Ablauf nicht gekündigt werden sollen. Auch bessere Preise von der Wiener Börse trugen zur Befestigung bei. Neben amerikanischen Eisenbahnaktien traten Banken mehr in den Vordergrund, auch Montanwerte waren fest. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs trat eine Abschwächung ein, da die gefristete Melbung von höheren Mittelmarktpreisen sich nicht bestätigte, und die Nachricht, daß die magdeburger Gasanstalt 50.000 Lo. Kohlen aus England bezogen habe, auf Kohlenwerte drückte. Auf dem Rentenmarkt waren fremde Werte kaum verändert, heimische Anleihen leicht befestigt. Der Schluss der Börse war schwach auf Verkäufe einer ersten Bank. Letztere wurden mit Anleihegeschäften einer Bank in Zusammenhang gebracht; auch drückte der Zusammenbruch der Oldenburg Bau- und Kreditbank (S. oben).

Die Dividende der Reichsbank für das laufende Jahr ist wesentlich niedriger als für das Vorjahr, vielleicht auf 6,5 bis 7 Prozent, in Aussicht zu nehmen, da auch die große Verluste zu bezeichnen hat. (Im Vorjahr wurden 10,96 Proz. verteilt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. Oktober. Angehörig der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Alle Kasse verkehrt sich frei von Provision.

I. Münchfischer.

	pro Ct.	pro Ct.
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Renten	97	98
3 1/2 pCt. Neue do. (halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50
3 pCt. do.	—	88,50
4 pCt. Oldenb. Bodencred. Oblig. (unf. lund b. 1906)	102,50	—
4 pCt. Altschuld. do. do.	101,50	102,50
3 pCt. Oldenb. Renten-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	101	—
4 pCt. Wilschhäuser, Stollkammer, Gebrüder von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50	—
3 1/2 pCt. Butjadinger, Goldenrieder	95,50	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	95	—
3 pCt. Wilschhäuser, Stollkammer, Gebrüder	87	88
4 pCt. Guttm.-Wülfelder Prior.-Obligationen	100,50	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, abgefl., unf. lund b. 1905	100	100,55
3 1/2 pCt. do. do.	100,20	100,75
3 pCt. do. do.	89,95	89,50
3 1/2 pCt. Preussische Consols, abgefl., unf. lund b. 1905	100	100,55
3 1/2 pCt. do. do.	100	100,55
3 pCt. do. do.	89,20	89,75
4 pCt. Teutoburger Kreis-Anleihe, unf. lund b. 1915	102,60	103,25
4 pCt. Henselburger Stadt-Anleihe, unf. b. 1906	102	102,55
3 1/2 pCt. Stettiner Stadt-Anleihe	95,70	96,35
3 1/2 pCt. Wormser Stadt-Anleihe	95,70	96,35

II. Nicht mündfischer.

4 pCt. Russische Sankt-Petersburg-Prioritäten, gar.	97,20	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fct. und darunter)	98,50	99,35
3 pCt. italienische Rente (Stück von 500 Lire an Verkauf 1/2 pCt. höher)	61,10	61,65
4 pCt. Westfälische Landbank	101,60	102,15
4 pCt. Pfdr. der Preuss. Bodencred.-Anst.-Bank Serie XVIII, unf. lund b. 1910	99,45	99,75
3 1/2 pCt. Pfandbrief der Westfälischen Hypotheken- und Wechselbank, unf. lund b. 1905	91,70	92,25
4 pCt. do. do., Serie II, 1910	99,45	99,75
4 pCt. Oldenburg Glasfabrik-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Wilschhäuser-Prioritäten, rückzahlbar 105	102	—

Oldenb. Landbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.

4 pCt. Zins vom 1. Januar	187,50	—
Oldenb. Glasfabrik-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfsch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	200,50
Marzsch.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	168,95
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in M.	—	20,31
Geld auf London	1 1/2	4,2025
Rem.-Kort	1 Doll.	—
Amerikanische Noten	—	4,1525
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,80

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Kugelschmelz) —
Kassens d. Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenskass. do. 5 pCt.

Vertikale Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 19. Oktober 1901.

	Met.		Met.
Hafers, hiesiger	7,40	Gerste, amerikanische	
" russischer	—	" russische	6,30
Woggen, hiesiger	7,40	Bödenen	8,—
" Petersburger	7,40	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,40	Weizen	7,—
Weizen	9,—	Kleiner Weizen	6,70
		Eupinen	—

pro Centner.

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermo- meter in Ré	Barometer		Lufttemperatur		
			mm	Grad u. Cen	Monat.	Grad u. C.	
20. Okt.	7. u. 8. m.	+ 9,9	758,8	28. 0,4	20. Okt.	+ 11,4	+ 7,8
21. Okt.	8. m.	+ 9,6	762,2	27. 11,2	21. Okt.	—	

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.
„Hohenzollern“, Güppers, von New York kommend, ist wohlbehalten Velloa passiert. „Freiburg“, Brisch, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Calcutta angekommen. „Marburg“, Zachariae, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Hongkong angekommen. „Nedra“, Sarajewich, hat die Reise von Messina nach Port Said fortgesetzt. „Bayern“, Becker, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Colombo angekommen. „Norderney“, Reich, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Sittly passiert. „Prinz Heinrich“, Heine, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Genoa angekommen. „Kaufling“, Künzelsch, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten in Shanghai angekommen. „Karlshafen“, Hoyt, von Australien kommend, ist von Sydney abgegangen. „Königsberg“, Christiansen, von Ostasien kommend, ist von Hongkong abgegangen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Sania“.
„Argentfels“, Dege, von Port Elizabeth nach Durban weitergegangen. „Weihenfels“, Wardenmeister, von Rangoon nach Calcutta. „Karlshafen“, Rüderbusch, vom La Plata in Bremen. „Oldenburg“, Pfeiffer, ausgehend von Port Said nach Calcutta weitergegangen. „Kübesheimer“, Weismann, rückfahrend Cuesant passiert. „Ehrenfels“, Gramberg, ausgehend von Hamburg nach Antwerpen.

Frauen und Jungfrauen!

In eure Hand ist es gegeben, euch schön und mit dem Auge des Beschauers angenehm erscheinen zu lassen. Pflegt die Haut, aber pflegt sie rationell. Abmt das Beispiel der praktischen Frauen Englands nach, die für ihre Toilette nur die bewährtesten Sachen verwenden. Wascht euch mit Dörrings **Ealen-Seife**. Die klärt, diese verfeinert, färbt den Teint. Sie schützt die Haut vor den nachteiligen Einwirkungen der Sonnenstrahlen, der scharfen Winde und paralytisiert die Nadeln, die der Gebrauch von Ruder, Schinken und dergleichen der Haut zufügt. Dörrings **Ealen-Seife** macht die Haut zart und reich und konserviert das jugendliche Aussehen, so lange es nur möglich ist. Preis 40 Pfg.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1901	17,092,287	Met. 71 Pfg.
Im Monat Sept. 1901 sind:		
neue Einlagen gemacht	155,260	65
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	160,644	19
somit Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1901	17,086,894	17
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,403,805	12

Anzeigen. Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 22. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Mittelfstraße hieselbst zur Versteigerung:

6 Sofas, 18 Stühle, 4 Sessel, 4 Kleiderstühle, 1 Spiegel, 2 Schreibtische, 3 Kommoden, 3 Gofatische, 1 Spiegelkasten, 1 Schreibtisch, 3 Nähmaschinen, 1 Regulator, 4 Glasstühle, 1 Waschtisch und sonstige Hausgeräthschaften.
erner: 2 Warenkörbe, 2 Tische, 4 Stühle, div. Unterzüge und eine große Partie Handwäsche.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Rafedde. Mölkerei. Alle, die Milch zur neuen Mölkerei liefern wollen, müssen als Genossen beitreten und am nächst. Donnerstag, den 21. Oktober cr., nachm. 3 Uhr, in Gölshofmanns Gasthause in Rafedde anwesend sein, um die Beitrittsurkunde und Statuten zu unterschreiben, auch als Genossen die Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrats mit vorzunehmen und geschäftliche Mitteilungen anzuhören.

Mölkereigenossenschaft Rafedde. C. G. m. u. P. C. Gagenhof.

Armenische.

Chmiedde. Zwei Knaben, 9 und 5 Jahre alt, u. ein Mädchen, 8 Jahre alt, find auf sofort unterzubringen. Annahmer wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Hansen, Gemeindevorsteher.
Eversten. Zu verk. eine schöne milchgebende Ziege ohne Hörner (Schweizer Kreuzung). Hauptstr. 57.

Wichtig für Gastwirte!

Umständehalber billig zu verkaufen ein großes

Orchestrion

mit 10 Pfg.-Einwurf. Volltönig und mit rottem Organe-Kapellmeister. Gegen geringe Anzahlung und Abzahlung. Lieferung zu jeder Zeit frei Platz des Käufers. Es bringt Geld beim Einwurf und unterhält die Gäste, ist also sehr zu empfehlen.

Nordenham, Ludwigstr. 10. G. Helmers.

Pfusch-Stauffer-Kitt

in Tüben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Richten zerbrochener Gegenstände, bei:

H. Fischer, Droger.
Zwei neue moderne Sofas, ein mit buntem Plüsch, sollen wegen Platzmangels sofort billigst verkauft werden. Nordorferstr. 8, unten.

Oldenburg. In der Markthalle

Verkaufsstellen

zu vermieten, wofür Termin auf Mittwoch, den 23. Okt. d. J., mittags 12 1/2 Uhr, an Ort und Stelle angezeigt ist. Liebhaber laden hiermit ein Edo Meiners, Aukt.

Zu verk. 1 Birnbaum, f. Drechsler, 145 cm Umf. d. Stamm, Burbaum, 404 cm, Johannish.-u. Stachelb.-Sträucher, groß Frucht. Lindenstr. 4
Zweelbäke. Zugelaufen 1 großer Hund. Herrn. Rafedde.
Zu verk. ein gebr. groß. Eulen-Ofen und ein eiserner Regulier-Ofen. Langestraße 47.
Zu verk. Rühnunger. Burgstraße 8. Neufeldende. Empf. m. Hindler zum Beden. Herrn. Grafe.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte Werk:
Dr. Rodan's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit Abbildung. Preis 3 Mark. Jeder, der an jeder Form von Nervenleiden, besonders an Hysterie, Leiden, Nervenschwäche, Lähmung, Krampfen, Wahnvorstellungen, Halluzinationen, Schlaflosigkeit, etc. leidet, wird durch das Verlangen nach dem Buche, das die Ursache der Krankheit aufzeigt, sowie durch die Behandlung.

Chmiedde. Wegen Verfehlung des jetzigen Pächters habe zu Nov. d. J. eine Ackerbewirtschaftung mit Gattentand zu vermieten.
Hansen, Gemeindevorsteher.
Heinrich Strahburger Leberwurst mit Peterskorn-Zusatz.
Georg Müller, Hoflieferant.

Folgende große Gelegenheitsläufe kommen heute u. folgende Tage zum Verkauf zu **Spottpreisen.**

300 Paar crème und weiße Gardinen, Tischdecken, Portieren, 2000 Meter Linoleum, Linoleumläufer, Teppiche, Teppichstoffe, Kautschukstoffe, Zelle und Vorlagen, Möbelstoffe, 130 cm breit, Nr. 125 A, Moquette, Möbelpolster.

Eine Partie Operngläser.
Eine Partie Fächer.
Eine Partie Normal - Unterzeuge.

Eine Partie Regenschirme.
Eine Partie seid. Kopftücher.
Eine Partie Portemonnaies.
Eine Partie Winterbloufen.
Eine Partie woll. Schlafdecken.
Eine Partie wollene Strümpfe für Damen und Kinder.
Eine Partie Kleiderstoffe, Nr. 40 Pfg.

Eine Partie Winterhandschuhe.
Eine Partie Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder zu jedem annehmbaren Preise.
Eine Partie Taschentücher mit Pohlbaum, per 1/2 Dtd. 1 A.

Kaufhaus
H. Heinemann,
Ahternstr. 58,
Ahternstr. 58.

Separater Laden
in der 1. Etage
für
fertige und aufgezeichnete
Leinwand.

Aufgezeichnete Paradehandtücher von 45 an.
Aufgezeichnete Küchenhandtücher von 40 an.
Aufgezeichnete Tischläufer von 70 an.
Aufgezeichnete Klammer-schürzen von 45 an.
Aufgezeichnete Nachtaschen von 30 an.
Aufgezeichnete Wurstentaschen von 17 an.
Aufgezeichnete Journalhalter von 40 an.
Theelöffelbüschel m. aufgez. Decke von 17 an, sowie sämtliche anderen zu äußersten Preisen.
Wurmfertige Schuhe von 45 an.
Träger von 50 an.
Waldschneide, Leder 4, Zehnhirte, schwarz, Lage 12, farbige 14.

H. Hitzegrad.

Echte Frankfurter
Würstchen,
Paar 20 Pfg., sind jetzt stets vorrätig. D. G. Lampe.
Geräuch. Nale
und Bäckinge empf.
D. G. Lampe.
Marinierte Seringe,
a Stück 10 Pfg., 5 Stück 50 Pfg. empf.
D. G. Lampe.
Empf. mich p. Woch. u. Platten in u. aus d. S. Gernerstr. 20, Seiteneing.
Fremder trägt. Bonn billig zu verf.
G. Schröder, Wallstr. 18.

Warenhaus H. v. Wien,
Staufstraße 19. Oldenburg. Staufstraße 19.
Nur 14 Tage.

Grosser Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und bedeutender Geschäfts-Vergrößerung.

Ermutigt durch das uns geschenkte Vertrauen, sowie im Hinblick auf unseren großen stets zunehmenden Kundenkreis, gelangen sämtliche Waren zu hierorts nie gekannten billigen Preisen zum Verkauf: Große Posten Kleiderstoffe, hervorragende Neuheiten, wie Komuspins, Tuche, Satins, Cheviots, nur breite Ware, jetzt teilweise per Meter 1 A. Große Posten gestricke schwarze Kinderstrümpfe, Paar 35, 40, 45 und 50 A. Große Posten Sammete in Streifen-Muster, nur ein Preis, jetzt Meter 80 A, die feinsten Qualitäten bis 1,30 A. per Meter. Ueber 4000 Meter nur reinnollene Planelle, zu allen Anzügen passend, per Meter 80 A bis 1 A, sonstiger Preis bis 2,15 A. per Meter. Große Damen-Haarschürzen zum Ausuchen, Stück 1 A. Mehrere 1000 Meter Gardinen-Reste, sowie abgesetzte Hoch-Gardinen zu jedem Preise. Große Posten Tuche, Seiden- u. Moiré-Röcke, weiße Anstands Röcke, Stück 1,30 A. Damen-Planelle-Beinkleider in weiß und farbig, Stück 1 A. Große Posten Damen- und Herren-Normalwäsche, teils reine Wolle, zu jedem annehmbaren Preise. **Tricot-Handschuhe** mit feiner Nahe, Paar 40 A. Berühmte Panzer-Spiral-Feder-Korsetts jetzt 1,75 A. Umschlagerbücher, hoch-seine seidene Ball-Schürze, Stück 1 A.

Wichtig für Sattler! Linoleum, Teppiche, Portieren, Peluche, Moquette, sowie alle anderen Arten Möbelstoffe überhaupt konkurrenzlos billig. Ca. 500 echte Pelz-Wasch, das eleganteste, was hierin geboten wird, kommen ebenfalls zu Preisen zum Verkauf, deren Beurteilung wir jeder Dame überlassen. Elegante große Feder-Wasch per Stück 1 A. bis 1,50 A.

Abt. Schuhwaren.
Hierin gelangen ebenfalls große Posten in bekannter Güte für Damen, Herren und Kinder spottbillig zum Verkauf.

Abt. Emaille.
Ca. 400 große schwere Wassereimer per Stück 80 und 90 A, Wassereimer per Stück 70 A bis 1 A, Schüsseln und Schüsselchen Stück 10 A, recht große 20 A und 30 A z. z.

Zum eigenen Vorteil unserer werten Kundschaft ist es, möglichst in den Vormittagsstunden die Einkäufe besorgen zu wollen, da der Andrang sonst ein zu großer wird.
Die Preise verstehen sich nur während des Ausverkaufs; ebenfalls findet eine Verlängerung desselben **durchaus nicht statt.**

Warenhaus H. v. Wien,
Staufstraße 19. Oldenburg. Staufstraße 19.
Achten Sie bitte genau auf die Firma!

H. Hitzegrad, Ahternstraße 34.
empfiehlt
für die Wintersaison

Unterzeuge für Herren und Damen, Normalhemden, Normalhosen, Unterjassen, gestr. Westen, Socken, wollene Damen- und Kinderstrümpfe, Handschuhe in Glace und Trikot, wollene Tücher, Schultertragen, Plaid, Kapotten, ferner Korsetts, Taschentücher, Schürzen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Umhängetaschen, Photographie, Postkarten- und Liebig-Albuns, Leder-taschen, Schreibzeuge, Rauchservice, Broschen, Ketten, Haarpeile, Schlipse und Kravatten, Feinen, Gummi- und Papier-Wäsche, Wusch-tuchdecken, Messer, Gabeln und Löffel, Seife, Bürsten und Kämmen, Regenschirme von 0.80 Mk. an.

Stenographischer Damenverein
Stolze-Schrey.
Am Mittwoch, den 28. d. Mts., abends 9 Uhr:
Beginn eines Unterrichtskurses
nach dem Einigungssystem
im Restaurant „Kronprinzen.“ Honorar 6 A. Der Vorstand.

Neu vollständige
Wohnungs-Einrichtungen,
sowie viele einzelne Möbeln, Spiegel u. z. verlaufe ich wegen totalen Platzmangels zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Aufstellen und Einrichten durch eigene Dekorateur-kostenfrei. Hochachtungsvoll
Magnus Meiners,
Wilhelmstr. 1a, zweites Haus vom Friedensplatz.
Delishausen. Zu verkaufen 6 Wochen alte Ferkel u. 2 Hühner-läuter. D. Cufen.
Zu verf. eine große Flügeltür mit Fenstern und Oberlicht, und eine eing. Gussstube mit Fenstern, wie neu.
Nachfragen Langestr. 20.

Wollgarn,
empfiehlt
H. Hitzegrad
Oberhausen. Freitag, d. 25. Okt.:
Großer Abschiedsball für Herrschaften,
wogu freundl. einl. Geiar. Wicker.
Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Geld auf Wechsel, Schuldsch., Hypoth. Näheres Wicker, Hamburg 18.

Zu verm. hässl. möblierte Wohn- und Schlafzimmern.
Carl Engelke, Biegelhofstr. 15.
I. od. II. E. erp. g. Logis. Baarenstr. 22.
Ju v. gut möbl. Stube. Sonnenstr. 26. Daj. Kinderbettst. zu verm.

Darangen und Stellen-gesuche.

Burgfelde b. Zwischenahn.
Ein zuverlässiger
Schmiedegeselle
gesucht.
Eil. Keisers, Schmiedemeister.

Frau Kruse,
Johannisstr. 6.

Suche für einzelne Dame ein bef. älteres Mädchen für Küche und Haus, angenehme Stelle.

Suche Stellung für bessere Haus-mädchen mit guten Kenntnissen, Knechte und Mädchen für Landwirtschaft.

Suche Stellung für Haushälterin mit guten Kenntnissen, sowie für eine junge Mädchen Stellung schließt um schließt zu November.
Gutes Logis für junge Leute.

In der Kolonialwaren u. Branche sucht ein angelernter Kaufmann zur weiteren Ausbildung auf sofort Stellung als Koloniald.

Off. u. S. 637 an die Exp. d. Bl.
Oldenburg, Damm-Wassermühle.
Wegen Erkrankung auf sofort ein Knecht gesucht. Fr. Möhlenbrodt.

Gesucht ein Gefährte auf sofort.
Friedr. Jansen, Schuhmacher,
Donnerschwee bei Oldenburg,
Kajenenstraße.

Suche für mein Geschäft einen
Lehrling
per sofort oder 1. November.

Wilh. Oltmanns,
Kolonialwaren, Delikatessen- und
Schiffsausrüstungsgehalt,
Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein ordentliches

Mädchen
für häusliche Arbeiten.
J. Gahlbeck, Restaurant,
Stemmerhagen, Am Hafen 88.

Agent gef. p. Vert. u. rent. Cigarren.
a. Gastw. z. Vergl.
ev. 250 pr. Wlon. u. mehr.
F. Jürgensen & Co., Hamburg.

Eilt
p. Cigarrenverk. a. Wirt. u. m. f. alt. bet. Haus Agent gef. Monat. 125 u. sehr h. Brod. Otto Zeitmann, Hamburg 25.

Gesucht auf sofort ein Schneider-geselle. G. Wempe, Wallstr. 19.

Gesucht per sofort oder später ein Lehrling.
General-Agentur der Victoria
H. Meyer, Baarenstr. 6.

Gef. a. l. W. u. ord. Stundenmädchen. geg. gut. Lohn. Lindenallee 24, Oberz.

Für meine Nähstube geübte Näherinnen und junge Mädchen, welche das Weiß- und Buntnähen lernen wollen. Julius Garmes.

Junges Mädchen, von 20 Jahren und darüber, welches Lust hat, zum 1. Januar 1908 in einer Wirtschaft in Verden als Hausmädchen Stellung zu nehmen, würde Auskunft erhalten. Lindenstraße 5, hier.

Umständl. p. Nov. 1. Mädchen in bürgerl. Haushalt, schlicht u. schlicht, oder gegen etwas Lohn. Baarenstr. 45.

Gesucht
1 junges Mädchen
als Lehrling für unser
Geschäft.

Leopold Moses & Co.

Ein zuverlässiges Mädchen auf sofort gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Delitzengasse 12.

Oldenburg. Gef. u. auf Mai ein Mädchen.
Mimers, Baarenstr. 87.

Oldenburg. Gef. u. auf gleich oder später ein Lehrling.
G. Wempe, Wallstr. 19.

Oldenburg. Gef. u. auf gleich oder später ein Lehrling.
G. Wempe, Wallstr. 19.

Verantwortlich für Politik u. Gentileton: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: Dr. v. Bujak, für den Internatenteil: P. Radomsky, Notationsbrud und Verlag: D. Schatz, Oldenburg.

